

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

357 (4.8.1929) Sonntagausgabe







reichs und Polens ist der Gedanke der Räumung eine Selbstverständlichkeit. Warum also noch dieses Zögern in Paris, warum sich sträuben gegen eine Aufhebung der Besetzung, die längst allgemein als überholt angesehen wird?

Unsere Delegation, die gestern unter dem Vorsitz des Reichsaussenministers Dr. Stresemann ihre Reise nach dem Haag angetreten hat, wird keine leichte Verhandlungsbasis vorfinden, da Frankreich und Polen gemeinsam für die künftige Kontrollkommission im Rheinland eintreten und alles versuchen werden, um unter dem längst abgetanen Vorwand der Sicherheit Deutschland weiter unter militärischer Aufsicht zu halten. Das deutsche Volk wird mit größter

Aufmerksamkeit den Verlauf der Haager Verhandlungen verfolgen, deren Ergebnis für sein Schicksal bestimmend sein werden. Es wird mit aller Liebe und Sehnsucht nach der Befreiung seiner Brüder im besetzten Gebiet nach dem Haag blicken und nur den einen Wunsch haben, daß unserer Delegation des schweren Wert des Friedens, zu dem sie entsandt wurde, glücken möge. Es wäre gegliückt, noch ehe die Konferenz begonnen, wenn endlich die in erster Linie beteiligten Staatsmänner die Politik des Mißtrauens über Bord werfen und an ihre Stelle eine Politik des Vertrauens, der Verständigung und des Friedens als einziges Rettungsmittel aus dem internationalen Wirwar setzen wollten.

trolle völlig genügen. Was die Regelung der Saarfrage anbetrifft, so stehe die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß das Saargebiet Reparationsgebiet sei und die Angelegenheit daher unbedingt auf die Konferenz zur Liquidierung des Krieges gehöre.

### Japanischer Protest in Mukden.

M. Tokio, 3. Aug. Der japanische Generalkonsul in Charkin hat die Abreise von weiteren 40 japanischen Bürgern aus der Nordmandschurei veranlaßt. Nach den Berichten des Generalkonsuls bedrohen chinesische Soldaten das Leben und Eigentum japanischer Bürger. Der Generalkonsul hat bei den Mukdener Behörden Einspruch gegen das Verhalten der chinesischen Soldaten in Charkin eingelegt. Die Mukdener Behörden haben ihm den Schutz der japanischen Bürger zugelangt. Der amerikanische Generalkonsul in Charkin hat sich dem japanischen Protest angeschlossen.

### Absturz eines französischen Flugzeugs.

E.S. Paris, 3. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Madrid wird der Absturz eines französischen Flugzeuges gemeldet, das den Dienst der Strecke Rabat (Marokko)—Toulouse verkehrt. Ein Passagier wurde getötet, der Flugzeugführer kam unverletzt davon, der Apparat ist zerstört worden.

### Schwere Schlägerei.

M. Kattowik, 3. Aug. In Tishau kam es zwischen einer etwa hundert Mann starken Gruppe von Aufständischen aus Schwentochlowitz, die nach der dortigen Brauerei einen Auszug veranstaltet hatten, zu einer wüsten Schlägerei, die solche Formen annahm, daß ein ganzes Polizeikommando mit der blanken Waffe eingreifen mußte, um die streitenden Parteien zu trennen. Von den Aufständischen wurden mehrere schwer verletzt.

### Drei Arbeiter in einer Sandgrube verschüttet.

M. Kattowik, 3. Aug. Am Freitag nachmittag wurden drei Arbeiter, die vor dem Regenwetter in einer Sandgrube Schutz suchten, von einfallenden Sandmassen verschüttet. Der Unfall ist erst nach zwei Stunden bemerkt worden. Als man sich daran machte, die Verschütteten auszugraben, war es bereits zu spät. Die drei Arbeiter konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

### Ein Kind von einem Zirkusbären getötet.

M. Wandsbeck, 3. Aug. Auf einem Privatgrundstück waren die Mitglieder eines Wanderzirkus am Freitag nachmittag damit beschäftigt, die Zelte für ein Gastspiel aufzubauen. Ein Tanzbär, der so mangelhaft verwahrt, daß ein auf dem Plage spielendes dreijähriges Kind in seine Nähe gelangen konnte. Der Bär, der zwar festgemacht war, zog das Kind zu sich heran und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß es später im Krankenhaus gestorben ist.

### Ueberfall durch Kommunisten.

M. Hamburg, 3. Aug. In der Nacht zum Samstag überfielen Kommunisten in der Marktstraße einen Angehörigen des Reichsbanners. Als ein Polizeibeamter herbeieilte, wurde er von etwa 40 Kommunisten angegriffen. Inzwischen war von Freunden des Ueberfallenen die Wache alarmiert worden. Mehrere Beamte mußten, da sie angegriffen wurden, von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Die Täter entkamen.

### Die Ermittlungen nach den Lüneburger Mordtättern.

M. Lüneburg, 3. Aug. Die Erhebungen zur Ermittlung der Bombenattentäter wurden bis in die Nachstunden fortgesetzt. Am Samstag wurde eine Spur aufgenommen, die weiter von Lüneburg fortführt. Ueber den Gang der Ermittlungen kann einstweilen nichts weiter mitgeteilt werden.

### Der schwedische König nach dem Bodensee abgereist.

\* Berlin, 3. Aug. (Zuntzpr.) Der König von Schweden ist am Freitag morgen über Trelleborg nach der Mainau abgereist, um der dort zur Kur weilenden Königin einen Besuch abzustatten.

**DIALON-Puder kühlend, schmerzstillend bei Sonnenbrand.**

## Die Aufgaben der Haager Konferenz:

# Frankreichs Widerstand.

## Mißtrauen gegen den amerikanischen Vertreter.

E.S. Paris, 3. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Delegation für die Haager Konferenz hat alle Vorbereitungen für ihre Abreise in das Land der Tulpen getroffen. Drei Salonwagen sind für den direkten Schnellzug Etoile—du Nord bereitgestellt. In einem Wagen wollen die Minister fahren, in den beiden anderen die große Zahl der Sachverständigen und Delegierten. Die französische Delegation wird aus 56 Köpfen bestehen; außer den großen Keuten und den bekannten Sachverständigen führen acht Stenotypisten, acht Sekretäre und drei Uebersetzer mit nach dem Haag. Die Delegation wird Montag in den Abendstunden im Haag ankommen und im Hotel des Indes absteigen. Das Hotel liegt ganz in der Nähe der französischen Gesandtschaft im Haag. Die Delegation hat bereits einen Quartiermacher bestimmt, der Sonntag früh abfährt, er wird auch das Sekretariat für die Konferenz einrichten.

Brian wird, ehe er Paris den Rücken kehrt, noch einen Ministerrat für Sonntag früh einberufen. Es handelt sich um nichts Besonderes, sondern lediglich darum, die Ferienvertretung der Minister zu regeln. Die Minister haben ein sehr ausgiebiges Erholungsbedürfnis, nachdem die parlamentarischen Debatten sehr arbeitsreich gewesen sind.

Auch die Arbeitsweise der Konferenz im Haag ist bereits in allen Einzelheiten festgelegt worden. Es sollen täglich große Delegationskonferenzen stattfinden. Uebrigens gibt es in Paris eine Anzahl von Politikern, die zwar

die amerikanische Betätigung auf der Konferenz nicht öffentlich verurteilen, denen jedoch der amerikanische Vertreter nicht übermäßig systematisch erscheint. Die amerikanische Persönlichkeit wird nämlich kein offizieller Vertreter sein, aber mehr als ein einfacher Beobachter, denn er wird die anderen Delegationen über die Haltung der Vereinigten Staaten zu den einzelnen auf der Konferenz besprochenen Fragen eingehend unterrichten und andererseits seiner Regierung über den Gang der Verhandlungen Aufklärung geben. Man vermutet in heiligen diplomatischen Kreisen, daß auf diese Weise doch ein erheblicher Einfluß der Vereinigten Staaten auf den Gang der Konferenz ausgeübt werden wird, der im wesentlichen auf eine schnellere Räumung des Rheinlandes hinauslaufen dürfte, doch nimmt man an, daß sich die Vereinigten Staaten an der Konstituierung der Reparationsbank nicht weiter beteiligen.

Wenn man dem „Temps“ heute Abend glauben schenken darf, so geht die französische Delegation mit einem ungeheuren Mißtrauen gegen Deutschland auf die Konferenz. Das Blatt schreibt: Es wäre ein großer Irrtum, zu glauben, daß alle in Locarno und Genf gefundenen Formeln genügen, um alle Sicherheiten zu beseitigen, den Charakter der Völker (gemeint ist wohl Deutschland) zu ändern und einen Frieden einfach auf dem Worte Freiheit, Recht und Frieden anzubauen. Solche Voraussetzungen würden die Menschen einem neuen grauenhaften Erwachen zuführen. Ein wirklicher Friede sei nur auf den Wirklichkeiten aufgebaut, die großen moralischen und materiellen Interessen der Völker müßten verteidigt und entwickelt werden. Alle Vorsichtsmaßnahmen müßten ergriffen werden, und wenn einmal die Gegenwart von allen Rufen der Vergangenheit abgeräumt sein werde, müßte man mit Methoden und der notwendigen Vorsicht weiterarbeiten. Ein

Problem müsse nach dem anderen gelöst werden. Alle legitimen Interessen müßten ihre Berücksichtigung finden und miteinander ausgehört werden. Die erste Maßnahme, die anzutreten sei, bestesse in der Schaffung von Vertrauen und der Schaffung einer festen Solidarität unter den Völkern. Es gebe keinen dauerhaften Frieden ohne die Entwicklung des Sicherheitsgefühls und die Entwicklung der Verantwortlichkeiten jeder Regierung und jedes Volkes. Die Interessen müßten sich in einer großen Einheit um den Völkerbund gruppieren usw. Der „Temps“ fährt nach dieser Briandischen Rhetorik, hinter der selbstverständlich die konkrete

Forderung Frankreichs nach einer dauernden Kontrollkommission steht fort. Die Aufgabe der Konferenz sei fest umschrieben. Sie sei eine Etappe. Es wäre ein großer Fehler, den Aufgabenkreis der Konferenz auszudehnen und ihre Basis zu verändern, die auf dem Protokoll vom September 1928 gegründet ist. Auf keinen Fall dürften andere Fragen aufgeworfen werden. Wenn man an dem Youngplan rüttelte, so würde alles in sich zusammenfallen; ohne Youngplan gebe es keine Rheinlandräumung. Der deutsche Widerstand scheine sich dagegen zu konzentrieren, daß eine wirkliche Kontrolle für das Rheinland geschaffen werde, die das Gefühl der Sicherheit in Europa erhöhen könnte. Es genüge schon, darauf hinzuweisen, um die Schwierigkeiten der Unterhändler im Haag darzulegen, aber die Unterhändler hätten Verantwortlichkeiten gegenüber den Völkern, deren Wortführer sie seien. Die Völker würden die Sünde nicht verzeihen, die begangen würde zum Schaden der neuen Organisation eines friedlicheren Europas, Sünden, die sich gegen die Sicherheit der Völker mit gutem Glauben richten würden.

## Belgien will Jaspars als Konferenzvorsitzenden vorschlagen.

M. Brüssel, 3. August. Die belgische Abordnung für die Haager Konferenz wird Montag vormittag nach dem Haag abreisen. Wie hier verlautet, wird bereits am Montag nachmittag zwischen den verschiedenen Abordnungen über die Frage verhandelt werden, wer den Vorsitz der Konferenz übernehmen soll. Der belgischen Abordnung wird die feste Absicht zugesprochen, den Ministerpräsidenten Jaspars für den Vorsitz vorzuschlagen. Jaspars selbst soll den Wunsch haben, das Präsidium zu übernehmen.

## Deutschland und die Kontrollkommission.

\* Berlin, 3. Aug. (Zuntzpr.) Ein Berliner Blatt war anlässlich der Verlautbarung der Reichsregierung über die Kabinettsentscheidung vom Freitag auf das Gerücht zu sprechen gekommen, daß die deutsche Regierung unter keinen Umständen bereit sei, einer Kontrollkommission im Rheinland bis 1935 zuzustimmen. Ferner gehe das Gerücht um, daß sich die deutsche Regierung mit französischen Vorschlägen bezüglich der Saarfrage zufriedengeben werde. Von zuständiger Stelle wird auf das nachdrücklichste darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung stets den Standpunkt eingenommen habe, eine Kontrollkommission nach der Räumung der Rheinlande sei völlig überflüssig. Diesen Standpunkt habe sie auch stets öffentlich betont. Die Locarno-Kommission würde für die Kon-

ferenz nicht weit über die Nachbarschaft hinaus bekannt, entstammen aber natürlich dem gleichen Geist, der die dreihundertjährigen Spiele von Oberammergau entstehen ließ; welche heute wüßten, das Ursprüngliche und Gewunde in dem prächtigen Menschenschlag, der sie ausübt, nicht vermissen lassen, aber im ganzen sich längst der Erziehung und künstlerischen Leitung der Gebildeten unterstellt haben und ihr Passionspiel nicht mehr völlig aus eigenem inneren Wesen entwiclen.

Wo das Brauchhafte vorwiegt, fühlt man sich stärker berührt. A r t e n und S t e i e r m a r k sind an solchen Spielen nicht arm. Das beliebteste vielleicht ist dort das „Paradeispiel“, das Spiel von der Welterschöpfung und dem Sündenfall. „Das ihr selbst es schon kennt, Das will mancher öfter sehen, Weit es vieler wohlgefallt.“ wie es in einem gefungenen Prolog dazu heißt. Ich sah einmal um Weihenau in einem Tale in Kärnten das Spiel von Christi Geburt, ein Zimmermann leitete es, Knechte, Bauernjungen und -töchter spielten es in der Stube eines Wirtshauses, in der die dichtgedrängten Zuschauer gerade nur eine schmale Gasse für die Darsteller ließen. die auf das Krippel im Winkel des Raumes zuführte: es handelte sich um ein gewöhnliches kleines Spielzeug mit Ochs und Esel und Kindlein auf einem Nachsattel, das durch einen Vorhang verhalten werden konnte. Kenntlicher konnte es nicht sein; aber es war auch für eine überwiegende Anzahl armer Leute gespielt, und wie haben diese glänzenden Augen die Darstellung des Wunders ausgenommen und wiedergegipelt! Das Heilige, das im Grunde ihrer Gemüter ruhte und das sie berührt wünscheten, war da; näher an das Gottesdienliche als an das, was wir Schauspiel nennen, war die Darbietung gerät, das Schauspielische gibt es hier nicht, denn es ist alles, was vorgeht, in einer Art liturgisch festgesetzt, wie es auch dem Briefler am Altar vorgeschrieben ist, und wenn der Prolog, in Soldatenuniform und mit gezogenem Säbel, zu den vier Haltungen des Verjes vier Schritte vorgeht und zum nächsten Vers vier zurückschreitet, und alle Monologe so gesprochen werden, so scheint darin älterer Sinn des Verjes festgehalten, und auch damit die neue Anschauung belegt, die den Ursprung dieser Spiele in volkstümlichen Tanzspielen sieht. Vier Stunden dauerte dieses „Hirtenspiel“, und waren die äußeren Mittel einfach, so waren sie um so eindringlicher, und unvergänglich der Ernst, die Verjüngtheit der Spieler, die gläubige Spannung der Zuschauer. In Siedersdorf sah ich einmal zu Ostern eine Passion, von einem ganzen Dorf im oberen Wirtal gespielt, für das Dorf und die Umgegend und nicht für ein „Publikum“; nach einem alten dort verwahrten gerimten Text, mit verbindenden Chorgesängen. Der frischgeimerten kleinen gedekten und mit Reissig und Fahnen geschmückten Bühne gegenüber, also im Rücken der Zuschauer, befand sich der Hügel Golgatha; der erste Teil der Passion bis zu den Gerichten, und Martirien wurde auf der Bühne gespielt und jede Szene kurz angekündigt; dann zum Kreuzweg schlossen sich die Zuschauer dem Zuge an und schritten mit, von den Häusern des Dorfes her kamen die Weiber, an die die Prophezeiung geschieht, und Veronika mit dem Schweigbüch; und es war ein graufiges Bild einer Justifizie-

## Spiel im Volk.

Von Max Mell.

Max Mell ist einer der drei Träger (Schiedle, Sudmayer, Mell) des diesjährigen Heidelberger Festspielpreises.

Gebäude und Sitten im Volk haben ein zähes Leben und gleichen, selbst von organischer Wesenheit, in unserer Zeit den Naturgeschöpfen in der Umgebung der großen Städte: sie könnten wohl verdrängt werden und ziehen sich gelassen zurück, aber der Aufmerksamkeit gewahrt, wie sie heimlich und hartnäckig ihr Recht auf Leben zu bewahren wissen, keinesfalls schnell zugrundegehen und ihre Heimstätten haben, wo sich ihr Stüchden Schönheit ungefährdet immer von neuem entfaltet. So verhält es sich auch mit altem Volkszug, wie es neben dem Volkslied das volkstümlichste Schauspiel ist: das die geistlichen Vorgänge zum Gegenstand nimmt, die mit ihrem mythischen Gehalt dem Volk besonders in die Sinne fallen, und etwelche erregende oder rührende Ereignisse aus dem Leben. Aus einem uralten Drang entsprossen, ist es in den österröichischen Alpen in einer Bevölkerung, die viel Sinn für plastische Darstellung hat, immer zu Hause gewesen, und wie sehr hat es allen Nachstellungen zu trohen gewußt: es hat Zeiten gegeben, da setzte die Behörde in Steiermark auf den Befehl einer Handschrift mit solchen Spielen die Todesstrafe, und wieder zur Aufklärungszeit haben die Behörden diese Aufführungen, in denen man nur eine Profanierung oder eine abergläubische Aebung sah, verboten. Aus manchen Gegenden verschwanden sie, in anderen traten sie wieder auf; manches ist zerstört, vieles hat sich erhalten, Stüde von besonderem dichterischen Wert sind im Laufe der Jahrzehnte, seit sich auch die Wissenschaft und die volkstümliche Forschung dieser Spiele annahm, ans Licht gekommen, sie stiegen in der Schätzung der Gebildeten durch das Naive und Kräftige ihrer Gestaltung, und in neuerer Zeit haben sogar zahlreiche kleine Spielertuppen in D e u t s c h l a n d, Studenten und solche aus der Jugendbewegung, diese Spiele aufgenommen und das Paradeispiel, den Totentanz, das Reidentiner Osterpiel in Gasthöfen und kleinen Sälen, auch vor Kirchen und an sonstigen schönen Plätzen im Freien zur Darstellung gebracht. Merkwürdig bleibt uns in den Alpenländern die Erscheinung, daß die bäuerliche Bevölkerung in den Jahren nach dem Krieg an vielen Orten Lust zeigte, den alten Brauch dieser Aufführungen wieder auszuüben; denn für das Landoolk handelt es sich darin um einen Brauch, der an bestimmte Zeiten gebunden ist, des geistlichen Themas wegen, das den Spielen so oft zugrunde liegt, aber auch in Rücksicht auf die Landarbeiten; und jedenfalls steht ein Motiv wie das, zu unterhalten oder Geld zu verdienen, gänzlich im Hintergrund. Und ganz ohne Anregung von außen, nicht auf Grund gedruckter Textbücher, sondern in der heimischen Ueberlieferung, als einer Sache ihres Standes hat sich die bäuerliche Bevölkerung da und dort zur Aufnahme des alten Brauches entschlossen, so gut wie die Bräuche des Weihnachts- oder des Osterfestes keiner Nahrung von außen bedürfen; daher wurden sie zumelst



# Bilder von den Heidelberger Festspielen

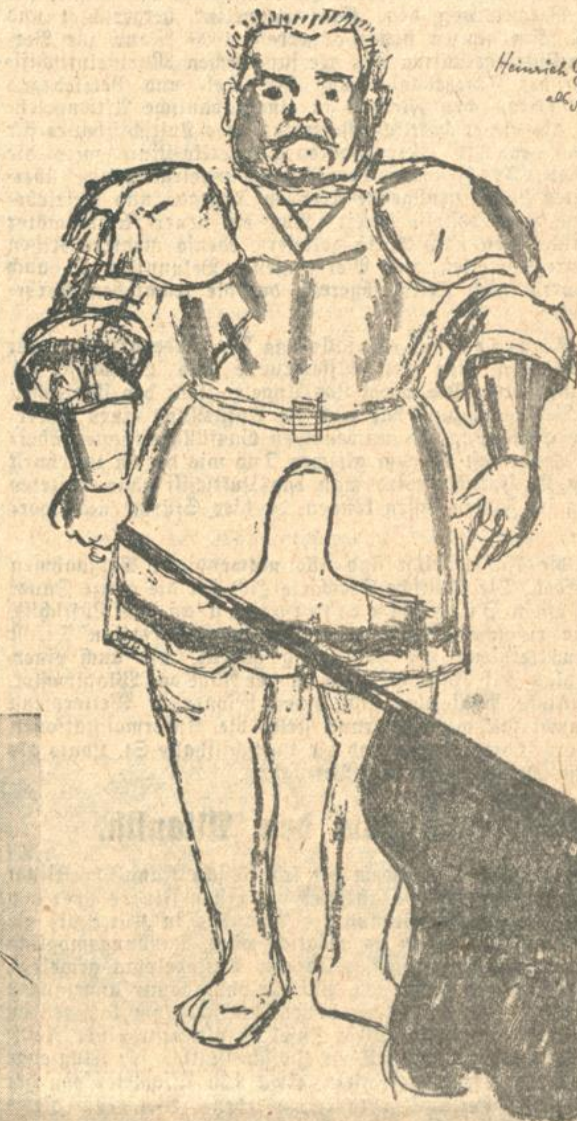
Zeichnungen und Text von Arthur Grimm.



Vladimir Sokoloff



Hartung bei der Probe



Heinrich George als Ritterspeer



Ritt. Ritter, Langhennrich u. George

Das Zeichnen beim Theaterpiel ist, von zwei Seiten betrachtet, nicht so einfach wie es aufs erste aussieht. Ich war hinter „Kulissen“, in Garben, sah neben dem Regisseur bei Generalproben — all das zum erstenmal in Heidelberg bei den Festspielen, wo ich zeichnete für die Presse und für ein später erscheinendes Festspielbuch.

Von zwei Seiten, wie gesagt, will all das auch und Nebeneinander von Schauspielern, großen und kleinen, Tänzerinnen, Proben und Premieren in dem romantisch verzauberten Schloßhof zu Heidelberg betrachtet sein. Einmal muß man die Schauspieler in Pausen, sozusagen in Privat bei den Proben studieren, menschlich wie sie sind — dann in ihrer Rolle. Denn da sind sie verwandelt und zeigen anderen Ausdruck. Erst nach langer Beobachtung gewinnt man Distanz zu den Objekten und kann anfangen zu zeichnen.

Die ersten Persönlichkeiten, die ich kennen lernte und zeichnete waren Gustav Hartung und Rudolf Ritter. Zwei geist- und temperamentvolle Köpfe. Mit der Karikatur ist hier wenig oder gar nichts zu sagen bei Männern, die sich um großen Erfolg mühen und zähe Arbeit verkörpern. Dann trat Heinrich George, eine majestätische Erscheinung in den Bandhausaal. Er sah in einer Ecke, breit und gespannt. Wir verstanden uns gleich. Ich hatte seine Kraft und sah das Kind in ihm. George ist ein reizvoller Mensch, läßt sich gern zeichnen und steht auch Modell dazu.

Ebenso der Münchner Wernike und Sokoloff, der Russe, eine der interessantesten Erscheinungen der Heidelberger Festspiele. Während der Probe tritt Gerhart Hauptmann in den

Raum. Seine Erscheinung flößt Ehrfurcht ein auch für den, der nichts von ihm weiß. Er begrüßt Rudolf Ritter. Beide Freunde umarmen sich. Ich beobachtete Hauptmann, versuche sein Profil nachzuzeichnen, ohne daß ers merkt. Später werde ich ihm vorgestellt und nehme einen tiefen Eindruck großer Menschlichkeit in einer kurzen Unterhaltung in mich auf. Er spricht weich und weise. Man hat es schwer, so zeichnend von einem zum andern dieser verschiedenartigsten Menschen zu gehen, sie zu erfassen und erlebt zu zeichnen.

Ich zeichne noch Landschaften, Bäume und Häuser in Heidelberg. Sie sind ein Uebergang zu den Menschen. Auch sie haben ihren Ausdruck und schließen ein Ganzes.

## Die Wunderkur.

Von

Carel Capek,

„So ein Bluterghuß oder eine Kontusion schmerzt manchmal mehr als ein Beinbruch“, sagte Herr Dobeš. „Ich bin ein alter Fußknecht und weiß das, denn ich hatte schon eine Rippe, das Schlüsselbein und den Daumen gebrochen; oh, jetzt ist man nicht mehr mit dieser Begeisterung dabei wie zu meiner Zeit. Voriges Jahr wollten die alten Herren den Jünglingen von heute zeigen, wie wir Fußknechte gespielt haben. Ich war wieder Bad, wie vor fünfzehn oder zwanzig Jahren. Und gerade, als ich den Ball mit dem Bauch aufschlug, verfehlte mir mein eigener Vormann einen Fußtritt. Natürlich nicht, schimpfte nur ein wenig und hatte den Zwischenfall morgen vergessen. Aber in der Nacht kamen die Schmerzen und am nächsten Tag konnte ich mich überhaupt nicht mehr rühren; so weh tat es, daß ich nicht einmal die große Zehne bewegen, geschweige denn niesen konnte. So lag ich auf dem Rücken wie ein toter Käfer.“

In diesem Zustand verbrachte ich den ganzen Tag und noch eine Nacht und fand nicht eine Sekunde Schlaf. Ich zählte bis hunderttausend und zurück, ich deklamierete mir Gedichte auf — die kamen nicht zum Ende. Da, es mochte so gegen zwei Uhr morgens, hörte ich Einen in größter Eile über die Straße laufen; gleich vernahm ich ein Traben und Stampfen, ein ganzes Kubelgeschrei mußte hinter dem Einen her sein; etwa sechs Stimmen schrien: „Hörst du nicht, die dem Fliehenden nachbrüllen: „Du bist erwischen!“ „Wir werden dir's zeigen!“ „Die Ohren reiß dir aus!“ „Glender Kubel!“ „Bastard“ und so ähnliche Dinge.“ Gerade vor meinen Fenstern hatten sie den Verfolgten eingeholt. Ich hörte Schläge Matschen, dumpfe Hiebe, wie wenn ein Stod auf einen Kopf niederfällt, Pfauen, Knurren, aber kein Geschrei. Das ist nicht, daß sechs Kerle auf einen Menschen wie auf einen Lastesel. Ich wollte aufstehen und ihnen sagen, daß sich das gehört, Teufel, ich konnte mich nicht rühren! Ich knirschte mit den Zähnen und grähte wie ein Tier vor Grimm über meine eigene Hilflosigkeit und über die Feigheit derer dort unten. Und mit einem Schlag gab es mir einen Ruck, ich sprang aus dem Bette, packte einen Stock und raste die Stiegen hinunter. Als ich auf die Straße kam,

völlig blind vor Wut, stieß ich auf einen Kerl und begann ihn mit dem Stod zu bearbeiten. Die andern waren nach allen Seiten davon gestoben. So habe ich in meinem Leben noch niemanden geprügelgt wie diesen Bengel.

Eine Stunde hat es dann gedauert, ehe ich wieder über die Stiege in mein Bett gelangte. Aber am Morgen war ich gesund; es war wie eine Wunderkur gewesen.

„Wissen möchte ich nur“, schloß Herr Dobeš nachdenklich seine Erzählung, „wen ich damals so gedroschen habe: ob es einer von der Uebermacht gewesen war, oder der, auf den die andern sechs losgeschlagen hatten. Aber schließlich, einer gegen einen ist wenigstens fair.“

(Deutsch von Anna Aurednick.)

## Nun bleiben alle Tage...

Von

Theodor Kramer.

Nun bleiben alle Tage vom ersten Drosselschlag an rein und lang erhellte; die Brut in den Gesträuchen schwärmt aus, die schwanken Scheuchzen sind schon ins Feld gestellt.

Die Grannen, die sich mehren, die Körner an den Aehren sind milchig noch und schmal; weit schimmern durch die Räume die hellen Hüterbäume und glänzen Glas und Stahl.

Doch viel auf satten Flächen gehn Sense schon und Rechen einher und rauschen laut; und blaß und leichsam darben des Grales große Narben im schwarzen Grün vor Nacht.

## Die Macht der Brille.

Groteske.

Von

Fringilla.

Ein Zyklop, der auf einer einsamen Insel sein schauriges Unwesen trieb und sich von Menschenfleisch nährte, bemerkte zu seinem Leid, daß er die Beute, die er mit Steinwürfen zu erledigen pflegte, oft verfehlte, so daß er zweimal ausholen mußte. Er verließ daher seine Insel und ruderte zu einem Augenarzt, um sich sein Zyklopaugauge, das ihm mitten auf der Stirn saß, behandeln zu lassen.

„Kuriere mich“, schrie er den Augenarzt an, „denn ich bin kurz-sichtig!“

„Dies nicht“, erwiderte jener erschrocken, „aber du schielst.“

Er packte ihm eine riesige Schielbrille an. Zum Dank ergriß der Zyklopa den Brillenkasten, schmetterte damit den Augenarzt nieder, steckte ihn in einen Sack und ruderte auf seine Insel zurück, wo er ihn verzehrte.

Seine Knochen vergrub er an einem Hügel. —

Seitdem der Zyklop nun seine Brille trug, ging eine Veränderung in ihm vor. Schon äußerlich verließ ihm die Brille ein würdiges, geradezu gelehrtes Aussehen, aber auch seine Seele ward milder, er fraß keine Menschen mehr, nährte sich nur von Pflanzen, und oft ging er an den Hügel, wo die Gebeine des Augenarztes lagen, und gedachte seiner dankbar unter Tränen.

Wenn die Schiffer sich der Insel näherten, hörten sie ein schreckliches Heulen. „Das ist der Zyklop!“ schrien sie und besetzten angst-erfüllt den Schlag ihrer Ruder.

Dabei saß der Zyklop, harmlos und fromm geworden, an dem Hügel, hütete seine Schäfschen, blinnte gen Himmel und sang sein Lied:

Der schönste Platz, den ich auf Erden fand,  
Das ist des Augenarztes Grab am Hügelrand.



Vorbereitungen zur Weltfahrt des „Graf Zeppelin“.

U. Friedrichshafen, 3. August. Wie unter Sonderberichterfasser erfährt, sind die Vorbereitungen für die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ nahezu abgeschlossen.

In einzelnen wurden folgende Vorbereitungen getroffen: Für Japan hat das japanische Marine-Departement die Marine-Luftfahrtstation bei Tokio angeboten.

In Los Angeles hat ebenfalls das Marine-Departement der Vereinigten Staaten eine Luftschifftruppe aus Lakehurst zur Hilfeleistung angeboten.

Auch für die Fahrt selbst sind alle notwendigen Maßnahmen eingeleitet worden. Die Deutsche Seewarte gibt für die ganze Dauer der Weltfahrt einen Spezialwetterdienst an das Luftschiff.

Flughafeninseln auf dem Atlantik.

D. London, 3. August. Nachdem der französische Kanalüberflieger Blériot erst kürzlich bei der 20-Jahrfeier des ersten Fluges über den Kanal in London die Überquerung des Atlantik in Kürze als gesichert vorausgesetzt hat, wenn es möglich wäre, Landungsmöglichkeiten auf dem Ozean zu schaffen, wird aus Philadelphia gemeldet, daß man bereits in der Nähe von Philadelphia damit angefangen hat, eine künstliche Insel zu bauen, die schon im kommenden Winter fertiggestellt sein soll.

Nach Ansicht von Mr. Armstrong, unter dessen Aufsicht der Bau vor sich geht, würden für den Nordatlantik acht solcher schwimmender Inseln nötig sein.

Fünf Kinder verbrannt.

U. Warschau, 3. Aug. Wie aus Bromberg gemeldet wird, sind in der Umgebung der Stadt fünf Kinder bei einem Großfeuer ums Leben gekommen.

Deutscher Glückwunsch für Knut Samjun.

\* Berlin, 3. Aug. (Zuntzpr.) Die Preussische Akademie der Künste, Sektion für Dichtkunst, hat dem Dichter Knut Samjun in Nörholm (Norwegen) zu seinem 70. Geburtstag das nachstehende Glückwunschsreiben zugehen lassen:

Der Sektion für Dichtkunst der Preussischen Akademie der Künste als der staatlichen Vertretung des gesamtdeutschen künstlerischen Schrifttums ist es ein Bedürfnis, Ihnen an ihrem 70. Geburtstag den einhelligen, freudigen und bewundernden Dank für Ihr bisheriges Schaffen und alle guten Wünsche für Ihr künftiges Leben und Werk darzubringen.

Ein Aufruf des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren.

U. Berlin, 4. August. Der Vorstand des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren erläßt einen Aufruf, in dem er sich gegen die Unterzeichnung des Pariser Vertrages wendet, da die darin von Deutschland geforderten Leistungen offensichtlich unerfüllbar seien.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interentell.) Sonntag, den 4. August. Sommer-Operette im Konzerthaus: Schwarzwaldmädel, 1/4 11/2 Uhr; 2 1/2 Uhr; 4 1/2 Uhr; 7 1/2 Uhr; 10 1/2 Uhr; 13 1/2 Uhr; 16 1/2 Uhr und 20 1/2 Uhr.

Atlantik-Lichtspiele Weltkino Nur noch heute und morgen! Heute ab 2 Uhr: Harry Piel in Der Verächter des Todes.

RUNDFUNK Stuttgart: Wellenlänge 379 Ffberg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG \* KARLSRUHE I. B. Telephone 2141 Kaiserstraße 112 Geschäftszeit 1/2 9-7 Uhr Die neuen Siemens-Netz-Empfänger (ohne Batterien) 4-Röhren-Neuro-Netzempfänger 392,50

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz Telefon 6743

Erge-Telefunken 40 mit Stationswähler Schirmgitter 4 Röhren-Empfänger für Netzanschluss Ferner große Auswahl in Qualitäts-Apparaten erster Firmen.

Montag, 5. August: 10.30 Uhr: Hauptausführung des Deutschen Arbeiterbundes, Gausaal, anst. Schallplattenkonzert, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag: „Die Wanderschaft seit 1900“ I, 6.45 Uhr: Vortrag: „Das schnelle und modernste Schiff der Welt.“ 7.15 Uhr: Phantastisches Theater, 8 Uhr: Gebär-Abend, 9.30 Uhr: Münchener Komiker, 10.15 Uhr: Niederlande, 10.45 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Glas-Schleiferei MAX BUHL Waldhornstraße 19 Telefon Nr. 445 Spiegelbeleganstalt • Schauenster-Glasplatten • Autoverglasungen.

Dienstag, 6. August: 10.30 Uhr: Brunnenkonzert, 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 3.45 Uhr: Frauenrunde, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Friedrich Vth, 6.45 Uhr: Vortrag: „Wesen und Wandel des Geldes.“ 7.15 Uhr: Vortrag: Der Ungarländische Deutsche Volksbildungsverein in Budapest, 7.45 Uhr: Vortrag: „Prozesse, die die Welt erschaffen.“ 8.15 Uhr: Knut Samjun, 9.45 Uhr: Unterhaltungskonzert.

RADIO-RENZ & KNIBIEHLY TELEFON 7720 - RADIO-SPEZIALGESCHÄFT ZIRKEL Nr. 25a, EINGANG RITTERSTRASSE

Wasser Arbeitsprogramm Für jeden Bedarf - für jeden Geschmack das richtige Gerät soll unser Programm bringen. Siemens bringt zur Funkausstellung: Neues in bewährter Ausführung UNSER ARBEITSPROGRAMM: Empfänger, Lautsprecher, Zubehör. SIEMENS & HALSKE A.G.



### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. August 1929.

## Instandsetzung der öffentlichen Gebäude.

Warum ist der Staat in Karlsruhe so zurückhaltend?

Man schreibt uns:  
Vor kurzem wurden in einem Artikel in den hiesigen Tages-  
zeitungen die Umgebung von Karlsruhe und ihre Mängel behandelt  
dabei die katastrophale Verfallung der Klosett-  
anlagen an den Franger gestellt. Mit Recht wurde in der  
Anfrage ausgesprochen, daß ebenso wie in der Pflege und  
Erhaltung der staatlichen öffentlichen Gebäude und Anlagen auch  
in diesem Falle der Staat eingreifen und entweder die Besitzer  
zur Instandsetzung verpflichten sollte oder aber andere Wege  
suchen müßte, um dem immer mehr fortschreitenden Verfall der  
Gebäude zu begegnen und sie in einen würdigeren Zustand zu versetzen.  
In mancher anderen Stelle kommt man ebenfalls dauernd auf dieses  
Thema zu, von verschiedenen Seiten wiederholt behandelte Thema zu,  
vor wenigen Tagen geschah dies auch in treffender Weise in  
der „Streifung durch den Göttinger Bezirk“.

Wenn auch der Karlsruher Verkehrsverein, die Bürgervereine  
und andere Organisationen stets ihr Augenmerk auf die gute Unter-  
haltung von Gebäuden und auf die Pflege der Anlagen und Natur-  
denkmäler in der Stadt und ihrer Umgebung richten, so ist dies, aus  
ihren Aufgaben im Interesse des Ansehens der Stadt und des  
Wohlbefindens von Einheimischen und Fremden her, wohl selbst-  
verständlich. Es hat aber auch jeder, dem das Gedeihen unserer  
Stadt und die Förderung ihres guten Rufes am Herzen liegt, das  
Recht und die Pflicht, gegen offensichtliche Mißstände aufzutreten.

Nun ist es eigentümlich, daß kürzlich in einer hiesigen Tages-  
zeitung die Meinung vertreten wurde, der Staat sei nicht in  
der Lage, für die Unterhaltung seiner öffentlichen Gebäude und  
Anlagen in Karlsruhe wegen der dringend nötigen Sparmaßnahmen  
die gewünschten Mittel flüssig zu machen. Inzwischen müßte  
sonderbar an, daß er aber die Mittel hat — sobald  
er sich um andere badische Städte, um deren Schloß-  
anlagen handelt, wie z. B. in Bruchsal und Schwetzingen,  
bemüht? Es ist ja sehr erfreulich, daß mit den zahlreichen, not-  
wendig gewordenen Instandsetzungen öffentlicher Gebäude in Karlsruhe  
ein Anfang gemacht und nunmehr das Sammeln  
einer gründlichen Renovierung unterzogen wird; doch  
man behauptet, daß nach dem Zustand des Gebäudes und der  
Lage zu schließen, zunächst die Münze oder die Staats-  
gebäude am Marktplatz hätten an die Reihe kommen  
sollten. Im übrigen haben doch wohl die Hinweise der mahnenden  
Stimmen aus dem Publikum und den Vereinen mit irgendwelcher  
politischen Einstellung gar nichts zu tun, und wenn von  
seiner Seite als verantwortlich bezeichnet wird, so gilt dies  
ebenfalls im Sinne jenes Kritikers, dessen angeführte  
Beispiele und Institutionen schließlich wieder als Organe des Staates  
werten sind. Auf alle Fälle hat man den Eindruck, daß Karlsruhe  
im Vergleich zu anderen Städten vernachlässigt wird,  
es ja auch in mancher anderer Beziehung geschieht, als ob sich  
der Staat in ängstlicher Weise nicht trauen, gerade der Landes-  
hauptstadt das zuzumuten zu lassen, was ihr nach ihrer Stellung  
gegenüber den anderen badischen Städten, nach ihrer Größe und Bedeu-  
tung von rechts wegen gebührt.

Postverkehr im Juli. Die Zahl der Postschick-  
ungen betrug Ende Juli 40 064. Sie blieb gegenüber dem  
Juni unverändert. Auf den Konten sind im Juli aus-  
gegeben 1 507 060 Gutschriften über 264 588 809 RM., 992 462 Last-  
schriften über 283 430 326 RM., Umlage 2 499 522 Buchungen über  
1 019 155 RM., davon sind bargeldlos beglichen 243 360 234 RM.  
Die durchschnittliche tägliche Gesamtausgaben 23 456 351 RM. Im  
Vergleich mit dem Ausland sind umgekehrt  
1 019 155 RM.

Spiel- und Sportfest der Humboldtschule. Die Humboldt-  
schule hielt am Mittwoch, den 24. Juli, ihr Spiel- und Sportfest  
auf dem Sportplatz ab. Zur Einleitung brachten die Festzug-  
gruppen der Schüler das immer besonders gern gesehene Bild  
des gesamten Schulleben von Sexta bis Oberprima in gleicher Betätigung.  
Es wurden in reger Abwechslung die Spiele und Wettkämpfe  
der einzelnen Klassen durchgeführt. Soweit nicht der zu Anfang  
des Festes herrschende Regen den Boden schlüpfrig gemacht und die Er-  
gebnisse etwas beeinträchtigt hatte, wurden in großem Wettstreit  
gute Leistungen hervorgebracht. Das Handballspiel (Ulla  
gegen Ulla mit 2:0. Beim Fußballspiel legte Helmut  
Ulla über die Humboldtschule 2:1. Die beiden Mannschaften  
spielten in Handball und Fußball, zu welcher letzteren die Helm-  
mut Ulla eine Kampfmannschaft gestellt hatte, gaben den Besor-  
gernden den Ausschlag. Mit einem dreifachen „Gut Heil!“  
schloß die Humboldtschule ihr diesjähriges Spiel- und Sportfest.

Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich  
seit 25 Jahren Dr. Müller's  
Pillen hervorragend bewährt. Durozy normalisiert  
das Diabete gestörte Stoffwechsel und wirkt oft schon in wenigen  
Tagen zuckerfrei. Preis 4/2 250 nur in Apotheken. In Karlsruhe  
bestimmt „Kronen-Apotheke“ Apoth. Cohn Zähringerstr. 43.

Hämorrhoiden können nachweisbar in kurzer Zeit ohne  
Operation beseitigt werden. (19145)  
Keroll. Sprechstunden in Karlsruhe:  
Rudolfstr. 12. 1 Treppe, Nähe Durlacher Tor.  
Jeden Dienstag von 10-1 u. 2-4 Uhr.

An- und Verkäufe von  
Kraftwagen und Motorrädern.  
Zu verkaufen  
Chrysler-  
Limousine  
1-5tägig, fast bereit,  
preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen: (13912)  
Hotel Hohensollern.

2 Tonne Last-  
Wagen  
in autem Zustande,  
fahrbereit, da über-  
schätzte, sehr billig ab-  
zugeben. (13170)

Gebrüder Weil  
Blagarenfabriken.  
Graben i. B.  
Telephon Nr. 2.

Citroen  
2-Tiger, fast bereit,  
fahrbereit, in sehr au-  
tem Zust., umhän-  
delbar für 700 Mk. zu  
verkaufen. Angeb. unt. Nr.  
214103 an d. Bad. Pr.

Lieferwagen  
verkauft, 600 cm., u.  
kompl. Aufsätze, neu  
bereitet, abzugeben. Zustand.  
Preis 700 Mk. (13983)  
Berntstraße 45, I.

10/30 Limousine N. U. G.  
4-6tägig, aut erhalten, fast bereit, elektr.  
Licht, Anfahr usw. für nur 1500 Mark  
zu verkaufen. (14102)  
Rudolfstr. 14. Telefon 291-92.

Opel  
Limousine  
4/6 PS, Bierradbr.,  
in best. Zustand, sehr  
billig abzugeben. (14100)  
Kettmann,  
Rudolfstr. 6. Tel. 4279

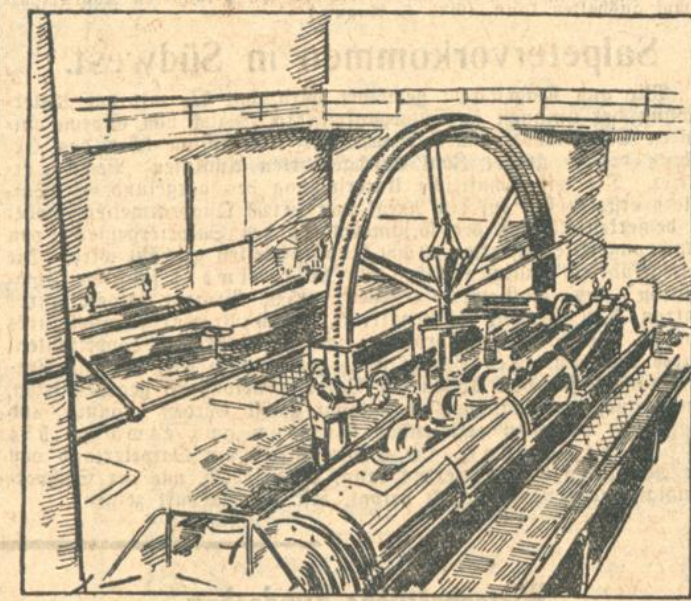
N. S. U. - Pony  
250 cm., in aut. Zu-  
stand, für 200 Mk. zu  
verkaufen. (13194)  
Raiserstr. 153, im Hof.

Kaufgesuche  
Suche  
Klein-Auto  
zu kaufen.  
Anschote m. Preis an  
Karl Reichert,  
1107 Bad.,  
Böhmerneuburg.

# Karlsruhe braucht täglich 41 Mill. ltr. Wasser

## Wie wird die badische Landeshauptstadt mit Wasser versorgt? — Ein Rundgang durch das Karlsruher Wasserwerk. — 1931 das neue Wasserwerk bei Mörch fertiggestellt.

Karlsruhe braucht täglich 41 Millionen Liter Wasser! Wahrscheinlich, das ist eine Riesensumme. Einige Quellen könnten sie nicht liefern, sie würden zudem auch keine gleichmäßig sichere Versorgung gewähren. Wir sind auf den Grundwasserstrom angewiesen, der von den Höhen der nahen Berge herab viele Meter unter uns dem Rheine entgegenfließt. Man hat die Geschwindigkeit dieses breiten Wasserlaufes pro Tag auf mehrere Meter errechnet. Dieser langsame Weg durch Kies- und Sandebenen ist zugleich eine natürliche Filtrierung; das Wasser wird bei dem Durchgang gereinigt, klar und von Bakterien frei.



Im Herzen des Wasserwerkes. Eine der großen Dampfmaschinen.

Durch unser Wasserwerk wird nun dieser Wasserstrom in einer Länge von etwa 1200 Meter aufgesaugt. Zur Vermeidung von Verunreinigungen dieses Wassers sind jedoch über dieses Sperrgebiet hinaus größere Landstrichen als Schutzgebiete erklärt.

Wir haben nun über die hochsommerliche Hitze des vergangenen Monats hin, wie in manchen zurückliegenden Jahren, wieder eine kleine Wassernot gehabt, die erkennen ließ, daß die Leistungsfähigkeit unseres Wasserwerkes auf der Höhe angelangt ist. Im übrigen wurde diese zurückliegende, nun hoffentlich nicht mehr in Erscheinung tretende Notlage der Wasserversorgung von unseren Wasserfachleuten vorausgesehen, denn, so sagten sie uns, die Grundwasserhältnisse sind in diesem Jahre bedeutend niedriger als im vorangegangenen. Die Gründe dafür liegen in der Kälte des Winters; durch den tiefgefrorenen Boden konnte das Schneewasser nicht eindringen, auch hatten wir eine geringe Schneeschmelze und ein verhältnismäßig trockenes Frühjahr.

Ueber die Art der Wasserversorgung gibt ein Gang durch das Wasserwerk Aufschluß. Diese zweite Wasserversorgungs-Anlage — die erste wurde 1824 mit einem Hochbehälter in der Gartenstraße eröffnet — liegt unter schattigen Bäumen verborgen im Durlacher Wald. Sie wurde 1871 in Betrieb genommen und mit den Jahren vielfach erweitert. Wir haben hier im Ganzen 14 Brunnen, die in Abständen von 100 bis 150 Metern im Walde der Gartenstadt zu liegen. Sie haben eine durchschnittliche Tiefe von 15 Metern. Auf ihrem Grunde liegen blinde Kies-Schichten. Diese Brunnen sind miteinander verbunden und liefern ihr Wasser in einen Sammelbrunnen, von hier aus wird es durch die Pumpen mit vier großen Rohrleitungen direkt dem Stadtröhrennetz zugeleitet.

Zur Reinhaltung dieser Brunnen sind die peinlichsten Vorichts-  
maßregeln getroffen. Sie sind mit eisernen Häuben gegen jede Ver-  
unreinigung abgedeckt, haben in der Mitte ein Aufschloß, das zur  
Entlüftung dient, und seitlich ein Pegelmäß, das den Wasserstand des  
Brunnens anzeigt. In bestimmten Zeitabständen werden diesen  
Brunnen Wasserproben entnommen und in der staatlichen Prüfstelle  
(Technische Hochschule) bakteriologisch untersucht.

Die Pumpen senden das Wasser durch das Stadtröhrennetz an die  
Verbraucherstellen. Der Ueberdruck im Wasserrohr gleicht sich im  
Hochbehälter auf dem Lauterberg aus, was die Ursache hat, daß der  
Wasserpiegel in diesem Reservoir ansteigt. Wird nun die Wasser-  
entnahme größer als die Leistungsfähigkeit der Pumpen (wir haben  
es täglich während der Bullenhitze erlebt), dann fließt das Wasser  
vom Lauterberg aus in das Stadtröhrennetz zurück, verursacht dadurch  
ein Fallen des Wasserpiegels im Hochbehälter, wodurch die äußeren

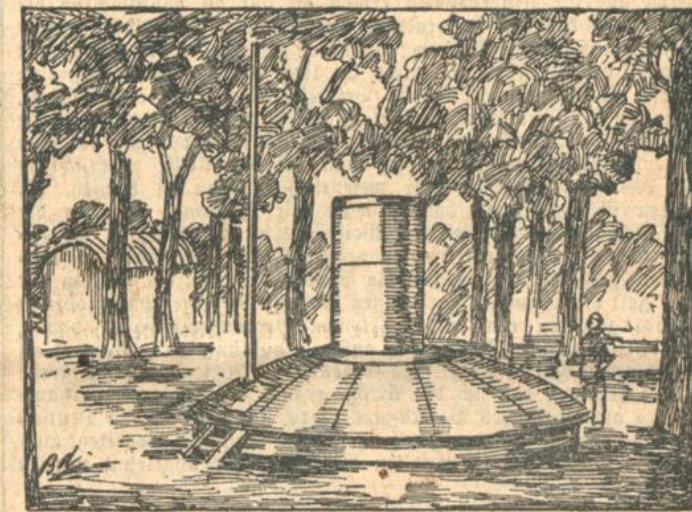
Verbraucherstellen in den oberen Stockwerken kein Wasser mehr er-  
halten. Das war besonders unangenehm in den Abendstunden  
zwischen sechs und neun Uhr zu beobachten, da hier der größte  
Wasserverbrauch zu verzeichnen war.

An technischen Anlagen ist in unserem Wasserwerk außer-  
ordentlich viel zu sehen. Ueber die technischen Säure gelangt man  
durch das Kesselhaus in den großen Maschinenraum und sieht von  
Lauterberg aus die etwa vier Meter tiefer liegenden Dampf-  
pumpen arbeiten. Sie nehmen einen ziemlich großen Raum ein  
und fallen durch ihre außerordentliche Sauberkeit auf. Die  
beiden Maschinen gegenüber rattert auf einem weit kleineren Raum  
eine elektrische Pumpe. Jede dieser Maschinen leitet in der Stunde  
800 Kubikmeter Wasser.

In diesem Pumpwerk sind auch zwei große Registrierapparate  
angebracht; zunächst eine Wasserstandsuhr, die auf elektrischem Wege  
den Stand im Hochbehälter anzeigt und zur Regulierung der Druck-  
verhältnisse und der Wasserabnahme der Stadt dient; ferner eine  
Brunnenuhr, die den Wasserstand des Sammelbrunnens anzeigt. Der  
Hochbehälter nun, der gleichsam als kleines Reservoir dient, faßt  
3 200 000 Liter Wasser. Das ist etwa der Verbrauch von einer  
Stunde in dieser Sommerzeit. Dieses Reservoir wird durch Pumpen  
während der Nachtstunden immer wieder angefüllt. Zur Zeit liefert  
auch das staatliche Wasserwerk im Hardtwald, das regelmäßig den  
Schloßbezirk versorgt, etwa 12 000 Liter in der Stunde in das Stadt-  
röhrennetz.

Einige Zahlen mögen den Hinweis erbringen, daß die  
Leistungsfähigkeit unseres Wasserwerkes von Jahr zu Jahr höher ge-  
schraubt wurde. Im Jahre 1925 hatten wir einen Gesamtverbrauch  
von 8 610 000 Kubikmeter; im Jahre 1926 von 8 674 100 Kubikmeter;  
im Jahre 1927 von 8 809 000 Kubikmeter. Im letzten Betriebsjahr  
war dieser Wasserverbrauch mit 12 000 000 Kubikmeter größer als im  
vorangegangenen. Nehmen wir nun den gegenwärtigen hochsommer-  
lichen Verbrauch mit 41 Millionen Liter täglich, so ergibt sich bei  
einer Zugrundelegung der Einwohnerzahl von Karlsruhe vom  
1. Juli 1929 mit 154 780 ein täglicher Wasserverbrauch  
von etwa 265 Liter pro Kopf.

Die Notlage der Wasserversorgung, die sich besonders während  
der Sommermonate geltend macht, wird unsere Stadtverwaltung  
durch den Bau eines neuen Wasserwerkes heben. Nach  
langen Versuchen mit Bohrungen, genauen Untersuchungen der  
Bodenverhältnisse, der Größe des unterirdischen Wasserstromes und  
Prüfungen des Wassers hat man den Wald zwischen Mörch und  
Erlingen als die günstigste Lage für das neue Wasserwerk fest-  
gestellt. Es ist bereits mit den Bauarbeiten begonnen worden. Zur  
Zeit werden dort Brunnen gebaut und mit der Erstellung



Das große Wassersammelbecken.

eines Maschinenhauses gedent man bis Späthjahr zu be-  
ginnen. Es darf mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß bis zum  
nächsten Sommer ein bis zwei Pumpenjahre provisorisch aufgestellt  
sind, die dann von diesem neuen Werk so viel Wasser zu fördern  
vermögen, daß auch während der heißesten Tage die Not gehoben ist.  
Das neue Wasserwerk wird allerdings erst in zwei Jahren vollendet  
sein. Es ist vorgesehen, daß das alte Wasserwerk im Durlacher  
Wald aber weiterhin in Tätigkeit bleibt.

Während unser gegenwärtiges Wasser, dem der Volksmund nach-  
sagt, daß es hart sei, viel Kalk enthalte, nach den Untersuchungen  
15 Härtegrade hat, werden wir durch das neue Wasserwerk ein  
Wasser erhalten, das nur zehn Härtegrade aufweist. He.

**Achtung Lotteriespieler!**  
Zur 5. Klasse der 33,259.  
**Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie**  
habe ich noch **Kauflose** abzugeben.  
Die Ziehung findet v. 8. Aug. bis 11. Sept. statt.  
Preise der Kauflose:  
1/2 RM. 15.- 30.- 60.- 120.-  
**Große Gewinnchancen.**  
268 400 Gewinne und 2 Prämien im Gesamt-  
wert von 52 673 700 RM.  
Jedes dritte Los gewinnt!  
Bestellungen erbeten, Versand auch nach auswärts prompt.  
**Staatl. Lotterie-Einnahme HOLZ**  
Karlsruhe (Baden) Postschöck-Kto.  
11118.  
Karlsruherstr. 64, Ecke Mathystr.

**Qualitäts-Möbel**  
zu niedrigsten Preisen  
bei einem Ziel bis zu  
3 Jahren aus großem  
**Karlsruher Möbelhaus**  
Offerte unter Nr. 13747  
an die Badische Presse.  
Vertreter allerorts gesucht.  
**Druckarbeiten**  
werden rasch und preiswert angefertigt in der  
Königsplatz, Tiergarten (Bad. Presse).

**Mädchen**  
2-10 Jahre, wird in  
lebensvolle Pflege gegen  
monatliche Abfindung  
angenommen. Adresse  
zu erfr. u. Nr. 21811  
in der Bad. Presse.  
Ja, kinderl. Ehepaar  
nimmt  
**Kind in Pflege**  
evtl. auch für eigen-  
gen. einmal. Abfindung.  
Angeb. u. Nr. 21811  
an die Badische  
Presse, Fil. Hauptpost.  
**Herzliche Bitte**  
Wer nimmt sich nächste  
Woche Töchter, Mädchen  
wünscht, der habe ich  
Karlsruhe-Ausschreibung  
an? Frbd. Meda. bei  
Burkert, Schützenstr. 91  
(13171)

**Wenn Süßen nicht genügt!**  
durch  
**PEDISANA**  
FUSSGELENKSTÜTZEN  
Lumidanin wirkt?  
Haben Sie nach längerem Gehen oder Stehen Schmerzen in den Beinen oder Füßen?  
Dann lassen Sie Ihre Füße prüfen!  
Völlig **kostenlos**, unverbindliche Fußuntersuchung und Beratung durch den  
**PEDISANA-Fuß Spezialisten** am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. August im  
**Schuhhaus GÖTZ** Schützenstr. 44  
Spezialabteilung für empfindliche Füße. 13941

**Verlangen Sie nur Haupt Qualität!**  
**GASBADEOFEN**  
von Ihrem Installateur  
Marke E. F. HAUPT GERA-REU

**Zugmaschine**  
1, 10-12 Lo. Leistung,  
in nur besten Zustand,  
gekauft, Preisofferte zu  
erfragen. Preis an die  
Badische Presse.

**Elektr. Motorrad-  
Beleuchtung**  
zu kaufen gesucht.  
Preis an die  
Badische Presse.

**5-7 Tonne-  
Anhänger**  
für Zugmaschine gesucht.  
Preis an die  
Badische Presse.

**Opel  
Limousine**  
4/6 PS, Bierradbr.,  
in best. Zustand, sehr  
billig abzugeben. (14100)  
Kettmann,  
Rudolfstr. 6. Tel. 4279

**Motorrad  
N. S. U. Pony**  
billig zu verkaufen.  
**K. Denner,**  
Raiserstraße 5.

**10/30 Limousine N. U. G.**  
4-6tägig, aut erhalten, fast bereit, elektr.  
Licht, Anfahr usw. für nur 1500 Mark  
zu verkaufen. (14102)  
Rudolfstr. 14. Telefon 291-92.

**Chrysler-  
Limousine**  
1-5tägig, fast bereit,  
preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen: (13912)  
Hotel Hohensollern.

**2 Tonne Last-  
Wagen**  
in autem Zustande,  
fahrbereit, da über-  
schätzte, sehr billig ab-  
zugeben. (13170)

**Gebrüder Weil**  
Blagarenfabriken.  
Graben i. B.  
Telephon Nr. 2.

**Citroen**  
2-Tiger, fast bereit,  
fahrbereit, in sehr au-  
tem Zust., umhän-  
delbar für 700 Mk. zu  
verkaufen. Angeb. unt. Nr.  
214103 an d. Bad. Pr.

**Lieferwagen**  
verkauft, 600 cm., u.  
kompl. Aufsätze, neu  
bereitet, abzugeben. Zustand.  
Preis 700 Mk. (13983)  
Berntstraße 45, I.

**10/30 Limousine N. U. G.**  
4-6tägig, aut erhalten, fast bereit, elektr.  
Licht, Anfahr usw. für nur 1500 Mark  
zu verkaufen. (14102)  
Rudolfstr. 14. Telefon 291-92.

**Opel  
Limousine**  
4/6 PS, Bierradbr.,  
in best. Zustand, sehr  
billig abzugeben. (14100)  
Kettmann,  
Rudolfstr. 6. Tel. 4279

**Motorrad  
N. S. U. Pony**  
billig zu verkaufen.  
**K. Denner,**  
Raiserstraße 5.

**10/30 Limousine N. U. G.**  
4-6tägig, aut erhalten, fast bereit, elektr.  
Licht, Anfahr usw. für nur 1500 Mark  
zu verkaufen. (14102)  
Rudolfstr. 14. Telefon 291-92.







**Union-Theater** Kaiserstr. 211  
Telefon 7868.

Das Ereignis dieses Sommers

**Wenn der weiße Flieder wieder blüht**

**RESI** 2 Paramount-Großfilme

**EVELINE BRENT** Beide bekannt aus dem Film „Sain letzter Befehl“ in der Fortsetzung des bekannten Films „Blutsbrüderschaft“

**WILLIAM POWELL**

**Der weiße Harem**

Als lustiger Teil des Spielplans:

**Der Schlawenberger**

William Haines u. Joan Crawford

6 spannende Akte aus dem Leben eines Kadetten der amerikanischen Kriegsschule.

**KAMMER LICHTSPIELE**

heute: **BRIGITTE HELM** in dem in stärkster Erotik gezeichneten Ufa-Großfilm

**DIE JACHT DER 7 SÜNDEN**

Kaiserstr. 168 E  
täglich 4. 6 1/2 u. 9

hierzu (F.H. 2011) ein Sensationsfilm **SPUK IM SCHLOSS** Spannung, wie noch keiner gezeigt wurde.

**Musikverein Karlsruhe e. V. 1919**

Heute im Colosseumsaal

**GROSSER Sommernachts-Ball**

Original-Jazzbesetzung • Anfang 7 Uhr

Briefumschläge werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

**SIEMER-REISEN**

Preiswerte Gesellschafts-REISEN

18. mit 29. August

Sonderfahrt an die **OSTSEE**

mit Besuch von Berlin / Lübeck / Hamburg Eine Woche im OSTSEEBAD **WARNEMÜNDE** Gelegenheit zu Abstechern nach **KOPENHAGEN** ab Mannheim u. zurück **RM. 187.-**

I. mit 8. September

— 8 Tage —

Auf d. großart. Tauerbahn nach **VELDES** RM. 83.- das Paradies von Jugoslawien **PORTSCHACH** RM. 85.- das ideale warme Alpenbad **WOCEBIN** RM. 80.- das Eldorado für Touristen **PORTOROSE** RM. 122.- das schöne Adriaseebad **ABBAZIA** RM. 121.- der berühmte Adria-Kurort **RUND UM DEN GOLF VON VENEDIG: Triest - Venedig - Brion - Adelsberger Grotte** 252.- Herrliche Schiffsreise

Alle Preise ab München u. zurück

I. mit 21. September

**VELDES** RM. 175.- **PORTOROSE** RM. 255.- **ABBAZIA** RM. 229.- **VELDES u. ABBAZIA** RM. 216.- Rund um den Golf von Venedig mit Portorose RM. 364.- Alle Preise ab München u. zurück

9. mit 21. September

**VELDES** RM. 118.- **PORTOROSE** RM. 177.- **ABBAZIA** RM. 159.- **GRADO** RM. 155.- der schönste Adria-Strand **DALMATIEN** RM. 272.- Schiffsreise nach Ragusa-Cattaro **ABBAZIA u. VENEDIG** 207.- Kroatien-Bosnien-Herzegowina-Dalmatien-Venedig **353.-**

25. Aug. mit 1. Sept.

**ADRIA-VENEDIG-SÜDTIROL** die schönste Stägige billige Reise ab München u. zurück **RM. 197.-**

22. mit 29. September

**ROM-Pilgerfahrt** **RM. 171.-**  
**ROM - NEAPEL - FLORENZ** außerord. preisw. **RM. 187.-**  
**FLORENZ** für Kunstfreunde **RM. 138.-**

Alle Preise ab München u. zurück

Weitere schöne Gesellschafts-Reisen;

**9 TAGE AUF REISEN:**

19. mit 27. August 1929  
**DONAU-WIEN-BÜDAP.** 275.-  
**DONAU-WIEN-ALPEN** 182.-  
**GROSSGLOCKNER** RM. 114.-  
**OBERBAYERN-TIROL** 107.-  
**WALCHENSEE** RM. 95.-

25. Aug. mit 4. Sept.

**VENEDIG - LIDO** RM. 100.-  
8.-15. September  
Weltausstellung  
**BARCELONA** RM. 219.-

Außerdem:  
50 weitere Herbstreisen nach schönen Reisegebieten von **EUROPA - ASIEN - AFRIKA**

In **PREIS** enthalten:  
Bahn- und Schiffsfahrten  
Hotels, Verpflegung  
und vieles andere

Prospekte, Auskünfte kostenlos durch

**Siemer & Co**

Verkehrsgesellschaft G. m. b. H.  
München, Herzog-Wilhelmstr. 33  
in KARLSRUHE:  
Musik-Handlung Fritz Müller,  
Kaiserstr. Ecke Waldstraße,  
Telefon 388

Verkehrverein e. V. Kaiserstr. 159 und Hauptbahnhof.  
Fernruf 1420  
Bankgeschäft Zwerg. (A1530)

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

**Konzerthaus**

**Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus**

Dienstag, den 6. August 1929 **20 Uhr**

Zum 1. Male!

Gastspiel **Karl Ziegler**  
Kammersänger  
in Lehärs Welterfolg

**Friederike**

Singspiel in 3 Akten

mit **Claire Trank** a. G., Theater des Westens, Berlin  
**Loni Macuser** a. G., Theater des Westens, Berlin  
**Heinz Rohleder** a. G., (Metropol-Theater, Berlin)  
**Rudolf Schönwiese** a. G., (Metropol-Theater, Berlin)  
u. a.

Musik-Leitung Prof. Felix Robert Mendelssohn, Berlin.

**Männergesangverein Karlsruhe e. V.**

Sonntag, den 4. Aug., im „Felsenack-Garten“  
Ecke Kriegs- und Fröbelstraße, nachmittags 3 Uhr:

**Großes Gartenfest**

mit verschiedenen Volksbelustigungen, Preis-Schießen, Preis-Kegeln, Glücksrad, Gesang, Musik (Abtlg. Harmonie-Kapelle)

Sämtliche Mitglieder, Sangesbrüder, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlich eingeladen

Die Vorstandschaft.

**Billigste Bezugsquelle für Qualitätsmöbel**

**Brüder Bär** Karlsruhe  
Kaiserstr. 111

Größte Auswahl. Günstigste Zahlungsart

Durchgeparierte, gut erhaltene (1100a)

**Pfaff-Schneider-Nähmaschinen** günstig zu verkaufen. H. Gilder, G. m. b. H., Rastatt.

**Klepperboot** Wanderzweier, Modell 1929, neu, mit Zubehör, preiswert zu verkaufen. Angebote unter 63178 an Bad. Presse.

**Fässer!** Habe eine Partie neue Stbittler (Kohlen- und Holz-) billig abzugeben. Weinhandlung Watter, Kaiserstr., Körnerstr. 26. (9151)

**Fässer!** von 50 ltr. ab, in jeder Größe abzugeben. (9152) Weinhandlung Watter, Kaiserstr., Körnerstr. 26.

**Neue und gebrauchte Fässer** rund u. oval, in verschiedenen Größen, fass neu eich. Einmachfässer und 1 groß. Weisfässer, 1 m hoch, 1 m weit, sind zu verkaufen. H. Gilder, Körnerstr. 26. (9153)

**Herrenrad** abzugeben. Schützenstr. 75, III. (9157)

Umständl. weg. Ver. **Torpedo-H.-Rad** für nur 28 M. zu verk. Zu erfragen bei Gahn, Markgrafstr. 26, III. (9162)

**Herren- und Damenrad** billig abzugeben. (13369) Gartenstr. 68, Eingang Seiffingstraße, Laden.

Verkaufe bereits neues **Herrenfahrrad** bzw. gut erhaltenes, weiches Kinderwagen. Durlach, Goethestr. 18.

**Kinderliegewagen** Siemensfahrrad, zu 20 M. zu verk. Jun. Schützenstr. 213, Mühlburen. (9164)

**Stall** für 8 Sten billig zu verkaufen. Anzulehen bei Gerstner, Kuffenstraße 19. (14108)

**Tiermarkt**

**Pferd** gut, mitt. Schlag, 12 Jahr alt, zu verkauf. Pfaff, Poststraße 9. (9177)

Brächt. Doberm.-Hilde 3 J. alt, braun, so wie versch. Rätine (sof. zu verkauf. 6-8 abds. Arcava, Marienstr. 57, p. (9180)

**Gebrauchte Speisezimmer** gut erhalten, billig zu verkaufen. Maier Weinheimer 32 Kronenstr. 32

**1 Abtanzmaschine 1 Schlagmähre** für Blech, fast neu, haben billig abzugeben: Vera & Frank & Waldemar Ruttner, Reinigte Offenhandlungen, Karlsruhe-Baden, Steinstraße 25. (14000)

**Partie geb. Matratzen** billig zu verkaufen. **Möbelhaus Maier Weinheimer** 32 Kronenstr. 32

**Pianos** in großer Auswahl nur beste, fabrikate empfohlte, sehr preisw., auch ohne Anzahlung, zu besonders günst. Zahlungsbedingungen. **Heinrich Müller** Klavierbauer Schützenstr. 8. Weibers sehr schöne sehr. Pianos, darunter erste Marken-Instrumente, wie Späth u. W. von 550 M. an. (913670)

**Perser-Teppiche** für Speise- u. Herrenzimmer passend, sowie **Perser-Brücken** wegen bring. Vorgebehalts äußerst billig zu verkaufen. Geb. offeriert, auch von ausw.wärts best. unter 2. M. 558/423 die Badische Presse.

**Tafelklavier** billig zu verk. (969) Schützenstr. 161, II. Venta gepolstertes **Piano** gutes Instrument, bill. zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 22861 an d. Badische Presse.

**Klavier** (Marke Schwaben) billig abzugeben. 14162 **Karlsruhe-Häupler**, Kolenweg Nr. 5. Gut gepolstertes **Violin** zu verkaufen. (917) H. Maier, Morgenstr. 41, I. St.

**Gut. Tafelklavier** auch für Vereine geeignet, preisgünstig, billig abzugeben, ebenfalls pol. Bett mit Kopf u. Nachttisch. (9178) Poststr. 52, 3. Stock.

**Burldagophon Grammophon** Schrankapparat, hübsch, postbillig zu verkaufen. J. Biedert, Nützenstr. 50

**1 Steindruckmaschine** u. 1 Liegedruckpresse, Guldendruckwert zusammen 1800 Mark, m. Stereotypie Nr. 2100 zu verkaufen. Ana. u. (9179) zu verkaufen. Ana. u. 33168 an Bad. Presse.

**Pianos** guter Marken wie Steinway und Sons, Spielstüber, Klavi u. u. in der Preisstige von M. 450-750- u. höher.

**Stöhr, Ritterstr. 30.** (9179)

**Pianos** best. bewährte Markenfabrikate, b. hübsch. Preisen zu zeitgemäß. Zahlungsbeding., auch ohne Anzahlung. (11737) **Pianolager** **K. u. H. Schöb**, Häuplerstr. 52.

**Vom Guten das Beste, dennoch billig!**

**Ebeha-Gasherde** mit Backofen **Mk. 95.-**

**Küppersbusch-Gasherde** mit Backofen und Messingbrenner **Mk. 125.-**

**Junker & Ruh-Gasherde** das neue Modell 1929 **Mk. 132.-**

**Badeeinrichtung** komplett, innen u. außen emaillierte Wanne und Kupfer-Wand-Gasbadeofen **Mk. 215.-**

Zahlbar in bar oder 24 Monatsraten zu den Bedingungen des städt. Gaswerkes

**Rh. Nagel** Spezial-Abteilung für Herde u. Oefen Kaiserstraße 59

Bevor Sie Möbel einkaufen überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen in **Möbelhaus Ernst Gooss** Kreuzstr. 25 11615 Markgrafenstr. 41

**1 Chaiselongue** 1 Schreibstisch 1 Spiegel 2 Bilder alles gut erhalten, zu verk. Zu erfragen unter 23154 in d. Bad. Pr.

Gehr. gut erhalt. **Stzimmer** mod. Form, billig zu verkaufen. H. Hoffmann, Häublerstr. 29. (9191)

**St. Kinderbett Klappvorrichtung** zu verk. Lederstr. 18, part. r. (14104)

**Speisezimmer** ohne Preis, eichen, wenig geb. 270 M. sowie ein. Kaffee-, Ausziehtisch, Waschkommode, Schrank, Stühle usw. alles bill. bei M. Diebenbe, Markgrafenstr. 23. (9192)

**Schweres, eichenes Herrenzimmer** beste Qualität, äußerst billig zu verk. 2184 **Möbelwerkerei Durlacher-Aller 44.**

**Kaufgesuche** Aus Privatbesitz zu kaufen gesucht: 1 weißes für Eckrand in Eiche, 1 ein. Scherenschnitt, 2 Klappstühle (geb.) in Holz, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 gew. Kleiderkasten, Gef. Df. u. C8068 a. Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht: Stühle, unterhalt.

**Leitspindel-Drehbank** ca. 150x1000 mm. Angebote unter 214010 an die Badische Presse.

**Eich. Fenster** zu kaufen gesucht. Postfach 132, Karlsruhe. (91997)

**Zu verkaufen** **Schlafzimmer** Speisezimmer Herrenzimmer Kläden (9137) äußerst billig. **Möbelhdlg. Kühn** Ritterstr. 11, b. d. Strauchstr. Horent. Hdt.

**Grude** (Zimmerbrand), weiß email., wie neu, billig abg. Herrenbad Villa Lindenweg. (9173)

**Thr Wochenende**

wird zum Genuß durch Anschaffung unseres **Holno-Elektrofunk-Koffer-Sprechapparates** schon von 1 Mark pro Woche an.

Erstaunlich bequeme Anschaffungsmöglichkeit, denn wir führen Artikel Verlangen Sie kostenlosen Vertreter-Besuch oder Haupt-Katalog für **Radio, Sprechmaschinen, Photo-Apparate, Fahrräder**

Unsere eigenen Filialen: **Berlin Hamburg Dresden Mannheim Brandenburg**

nur von **D. Funk** Mannheim C 4, 8 Fernsprecher 25 107

Unsere eigenen Filialen: **Berlin Hamburg Dresden Mannheim Brandenburg**

Teilzahlung auch ohne Anzahlung bis zu 12 Monaten.







# Badische Chronik

Sonntag, 4. August 1929.

der Badischen Presse

45. Jahrgang. Nr. 356/57.

## Ebersteinburg.

Geschichte und Landschaft um Burgruine und Dorf.

Das Tal unterhalb der Ebersteinburg auf Gaggenauer Seite ist eines der lieblichen, deren es dort so viele gibt. Hier liegen die saftgrünen Wiesen zwischen den Waldkuppen, die Sonne spielt mit den leisen Wellen des Bächleins, irgendwo kichert der Eichelhäher, hohl hallen Weilhebe durch die Luft. Die Bewohner nennen es Traisbachtal; etymologisch gedeutet wäre es nordem ein unkultiviertes (althochdeutsch *treis* = *unbebaut*) Tal gewesen. Dem Geologen ist es heute noch ein Rätsel mit der eigenartigen Formationen zwischen dem Eruptivgestein der Hagener Gegend und dem Buntsandstein auf dem rechten Murgufer; er nennt es kurzweg Uebergangsgelände, womit das Kolligende und der Schieferen einen Namen bekommen haben. Wirtschaftlich ist das Traisbachtal bekannt durch die sogenannten Murgbrücke, welche vor 150 Jahren dort bestanden und weithin einen Namen machten, aber nicht wetterfesten Stein lieferten, aus dem das alte Turmruine in Sasbach gebaut war, ferner durch die kleinen Wasserfälle, die man zur Bewässerung der Wiesen angelegt hatte.

Heute ist das Traisbachtal zum Tummelplatz einer badeleidigen und erholungsuchenden Jung- und Altwelt geworden. Zu Sommerzeiten freuen sich die Leute an heißen Tagen über die Wohlthat dieses weit über die Grenzen bekannten, großzügig angelegten und ausgebauten Wasser-, Licht- und Luftbades mit seinen vorzüglichen Einrichtungen und dem ausgiebigen Wegnetz überallherum.

Durch den Staatswald kommen wir zum Friedrich-Luisenpark. Sein Geplätscher erzählt uns von einer Zeit, da noch Badens neuem Schloß und auf Schloß Eberstein ein Fürst saß, die Wälder auf der Wasserscheide zwischen Murg und Dos verarmt gewesen, ein würdiger Nachfahre derer, die Jahrhunderte lang Höhenbäder aus das Scepter schwingen über ein liebetrunkenes und leidetames Volk.

Der steile Pfad, der links aufwärts führt, heißt im Volksmund *Kürschheimweg*. Für die Einwohner des Gaggenauer Wirtschaftsgebietes hat der Name Kürschheim einen besonderen Klang. Kürschheim war in den 80er Jahren des verflochtenen Jahrhunderts Direktor, bzw. Mittinhaber der Eisenwerke Gaggenau und vertrat hier eine erstaunliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Technik und der Arbeiterwohlfahrt. In der Frage der Bodenreform war er geradezu vorbildlich. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn die alten Eisenwerker Gaggenaus den Hut abtun, wenn sie seinen Namen hören. Kürschheim machte zur Zeit, als er die Gaggenauer Eisenwerke leitete, von seinem Wohnort Baden-Baden aus jeden Tag, ungeachtet der Witterung, seine Wanderung über die Wollschicht am Friedrich-Luisenbrunnen vorbei nach Gaggenau.

Schon sind wir beim Verbrannten Felsen. So bezeichnet man eine zerklüftete Felspartie am Nordabhang des Ebersteinburger Schloßberges, die von der *Lutaschütte* getront wird. Dieser Ausdruck mit dem bledernen Dack ist erziegenswert, zu welcher Jahreszeit man auch kommen mag. Ringsherum in der Nähe des Duntel *Kannens* und *Föhrenwipfels*, dazwischen leuchtet das Grün des *Waldlaubs* und der *Bärchen*, und durch den Wiesenteppich des *Kreuzbaches* und *Traisbachtälchens* eilen geschäftige Bäche.

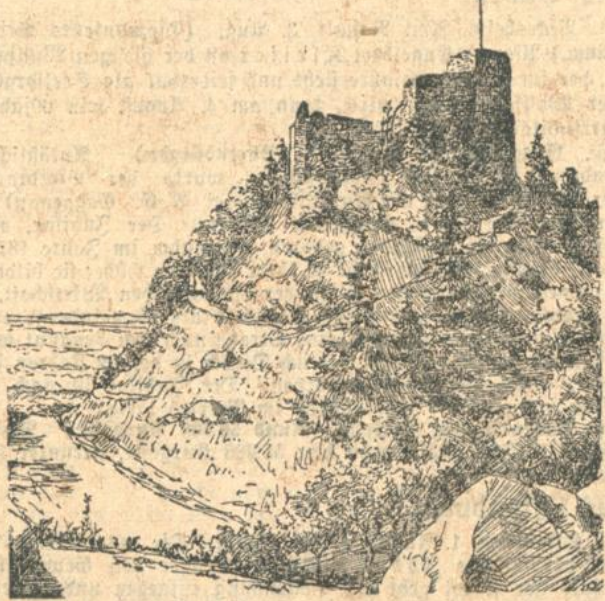
Wie ein Adlernest hängt die Ruine Ebersteinburg an der steilen Höhe eines Felsenfelsens. Nur noch Mauern ringsherum der *Warturm* (*Bergfried*) künden von alter Herrlichkeit. Wenn man aber die Wände schweifen läßt durch die leeren Fensteröffnungen, über die niederen Berggrate der Schwarzwaldborberge oder vom Turm aus in das schöne Murgtal und auf den Silberfaden des Rheins, auf die Wahrzeichen von *Kastatt*, *Karlsruhe* und *Ecklinen*, auf der *Speyerer Dom*, dann kann man verstehen, warum die Ebersteinburger sie gerade hier erbaut haben, wo sie das Rhein-Murgtal überblicken und beherrschen konnten.

Die erste urkundliche Nennung der Burg ist Eberstein (1085). Das bedeutet soviel als Stein, das ist Burg des Ebers. Der Eberstein war das Sinnbild der wilden Stärke. Die Erbauungszeit der Burg ist unbestimmt. Man nimmt an, daß der Unterbau römischen Ursprungs ist. Einst war sie die einzige größere Burg Mittelbadens. Sie der Grafen des *Ugones*, als welche seit dem elften Jahrhundert die Ebersteiner erscheinen. Sie hatten außer ihrem Gebiet der weiteren Umgebung der Burg noch Besitzungen in der *Ortenau*, zwischen der *Dos* und der *Wiltol*. Unter dem *Markgrafen Konrad I.* von *Baden* kam die Burg nebst dem dazugehörigen Bezirk an die *Markgrafen von Baden*. Das war im Jahre 1283. Die Ebersteiner aber erbauten bei *Gernsbach* eine neue Burg, das heutige *Eberstein*. Die *Markgrafen von Baden* wohnten noch einige Jahrzehnte auf der Burg *Alt-Eberstein*. *Markgraf Karl I.* von *Baden* aber übergab sie im Jahre 1473 seinem Hofmeister *Hans von Eberstein*. Seit dieser Zeit kümmerten sich die badischen *Markgrafen* nicht mehr um die Burg. Sie wurde im 16. Jahrhundert verlassen und verfiel, und was dem Zahn der Zeit nicht zum Opfer wurde, holten sich die Einwohner des Dorfes, um damit ihre Häuser zu bauen.

Zu Füßen der Ruine Ebersteinburg liegt das Dorf gleichen Namens. Liebtlich bettet es sich in den Sattel zwischen ihr und dem *Schloß*. Urkundlich zum ersten Male erscheint es im Jahre 1288, das Dorf vor der Burg *je Eberstein*. Doch ist die Siedelung. Das beweist der Fund einer römischen Münze, das läßt die *Römerfibelung Aquae (Baden-Baden)* mit Recht vermuten. Im Jahre 1404 wurde „in dem dorfe zu dem alten Eberstein“ — *Waldschloß* *Neueberstein* bei *Gernsbach* erbaut — eine *Kirche* gestiftet, die nach dem Bau der *Kirche (1468)* mit dieser verbunden wurde. Den *Lehnten* bezogen das *Speyerer Domstift* und die *obere Kirche (Annakirche)* in *Gernsbach*. Erst später erhielt das Dorf eine eigene *Parrei*. Vordem mußten die Bewohner nach *Baden-Baden* hinunter zum *Gottesdienst* oder ein *Kaplan* oder *Kaplan* kam von dort zur *Seelsorge* zeitweise zu ihnen. Heute ist das Dorf ein beliebter *Erholungs- und Ausflugsort*, man gern aufsucht. Vielfältig sind die *Wandermöglichkeiten*. Das *Ortsbild* macht einen durchaus gefälligen Eindruck. Überall zeigt neuer *Berputz* der *Bürgerhäuser*. Das *Quindornheim* am Fuß der Ruine ist *Zielpunkt* vieler *Jungwandler* geworden. Mäch-

tig wirken die Bauten der Sanatoriums. Ein *Schmuckstück* ist das *traute Kirchlein*, dessen *Chor* und *Turm* nahezu 500 Jahre alt sind. Durch *Anschluß* an die *Kraftpostlinie Baden-Gaggenau* hat das Dorf, dessen *Einwohner* *Landwirtschaft* treiben und in der *auswärtigen Industrie (Baden, Gaggenau)* beschäftigt sind, wirtschaftlich viel gewonnen.

Zwischen *Hauenberstein* und *Balg* liegen *Weißergruben*. Sie wurden schon von den *Römern* abgebaut, als sie noch



Ruine Ebersteinburg.

als *Herren* der *Gegend* in *Baden-Baden* saßen. Dort lag auch ein *römisches Gefäß*, das man vor Jahren *blockte*. Noch weitere *römische Siedlungen* wurden aufgedeckt. Eine *Römerstraße* lief vorbei. Die *Weißergrube* wurde zu *Töpfen* aller *Art* verarbeitet, die man im *Haushalt* wie zum *Schmuck* brauchte.

Das scheint später so *lohnend* gewesen zu sein, daß ein *Teil* der *armen Bewohner* des *Dorfes Eberstein* bei der *Burg* hinab ins *Tal* zog und sich ganz dem *Hafnereigewerbe* hingab, weil es in der *alten Heimat* nicht recht vorwärts gehen wollte. Ihre *neue Siedelung* erhielt den Namen der *alten*. Nur wurde zum *Unterschied* das *Bestimmungswort* „*Hafen*“ gesetzt, womit gleichzeitig die *neue Beschäftigung* der *Bewohner* angedeutet werden sollte. So erklärt man den *Ortsnamen*, der im Jahre 1479 „*Hafenberstein*“ und *hundert Jahre* später „*Hauenberstein*“ geschrieben wurde.

Das *alte Hafnereigewerbe* ist heute fast *ausgestorben*. Die *Einwohner* des *stättlichen Dorfes* mit seinen *schmuden Häusern*, das sich am *Ausgang* des *lieblichen Eberbachtälchens* sanft an das *Borhügel* land *schmiegt*, sind *Landwirte* geworden oder *suchen Beschäftigung* in den *Fabriken* von *Baden, Kastatt* oder *Gaggenau*.

Noch im 16. Jahrhundert wird ein *Dorf Rothhausen* erwähnt, das bei *Hauenberstein* lag. Der *Sage* nach soll auch ein *Kloster* dort gestanden haben. Es ging in *Hauenberstein* auf. Heute weiß man *wenigstens* nichts mehr davon.

### Dr. Leers besucht den Reichskanzler.

(-) Heidelberg, 3. Aug. Der Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Leers, hat als Vertreter des zurzeit beurlaubten Staatspräsidenten Dr. Schmitt Freitag nachmittag den Reichskanzler Dr. Müller in der Klinik in Heidelberg besucht und ihm unter Ueberreichung von Blumen die besten Genesungswünsche der badischen Regierung ausgesprochen.

### Die Weltreklamefachleute kommen nach Schwellingen.

(-) Schwellingen, 3. Aug. Den Bemühungen des Verkehrsvereins ist es gelungen, jetzt die Zulage zu erhalten, daß die nach Beendigung des vom 5.-15. August in Berlin stattfindenden Reklamekongresses durch Deutschland reisenden Reklamefachleute Schwellingen in ihr Reiseprogramm aufgenommen haben. Die Beschäftigung des Schloßgartens wird am 21. August abends stattfinden. Der Internationales Reklameverband rechnet für seine Deutschlandreise, auf der die Städte Dresden, Leipzig, Nürnberg, Augsburg, München, Stuttgart, Heidelberg, Schwellingen, Frankfurt, Wiesbaden, Koblenz und Köln besucht werden, mit einer Teilnahme von etwa 2000 Ausländern, meist Amerikanern.

### Die Zahl der Arbeitslosen.

Man schreibt uns: Ueber die Lage des Arbeitsmarktes ging in den letzten Tagen durch die Presse eine Notiz, nach der die Zahl der Personen, die in Arbeitslosen- und Krisenunterstützung stehen, zurückgegangen sei. Hieraus müßte notwendigerweise geschlossen werden, daß die Lage am Arbeitsmarkt und hiermit die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Besserung erfahren haben. Dem ist jedoch nicht so. Durch eine Anordnung des Reichsarbeitsministers ist eine erhebliche Einschränkung des Personentreffes der Krisenunterstützung erfolgt, die eine erhebliche Aussteuerung zur Folge hatte. Diese Aussteuerungen müssen nun zum allergrößten Teil aus Fürsorgemitteln (Wohlfahrts-erwerbslose) unterstützt werden. Dies bedeutet für die Gemeinden eine erhebliche Belastung. Während in Karlsruhe am 24. Juli d. J. auf 1000 Einwohner 1474 Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger entfielen, beträgt die Zahl der beim Arbeitsamt gemeldeten Arbeitsuchenden 37,87 Personen.

— Eberbach, 3. Aug. Der Gemeinderat genehmigte den Beitritt der Stadtgemeinde zum Badischen Landesverband zur Bekämpfung des Krebses.

### Straßenprojekte auf dem Görwihler- und Dachsberg.

Die Not des Hohenwaldes ist im ganzen Lande genügend bekannt. Es erübrigt sich deshalb näher auf sie einzugehen. Nur auf die schlechtesten Verkehrsverhältnisse, die sich aus den ungünstigen Straßenverhältnissen ergeben, sei eingegangen. Das Gebiet wurde oft als das verkehrsärmste badische bezeichnet, und das nicht mit Unrecht. Nur durch Besserung der Verkehrsfrage kann dem Gebiet geholfen werden.

Im Vordergrund des Interesses stehen zwei Projekte, das Dachsbergprojekt und das Bachtalprojekt. Ersterem soll, um es gleich vorweg zu nehmen, der Vorzug gegeben werden.

#### Das Dachsbergprojekt

ist die durchgehende Verbindung *Rohingen-Lochmühle*. Die *Kosten* betragen etwa 150 000 Reichsmark. Die *Kosten* der *Straße*, die sowohl für diese Verbindung als auch für die *Bachtalstraße* gemeinsam ist, betragen etwa 60 000 RM. Tragen die *Interessenten* der *Straße Rohingen-Lochmühle* die *Kosten* je hälftig, so ergibt sich hierfür ein *Kostenaufwand* von 120 000 RM. Hierbei ist folgende *Kostenverteilung* vorgelesen: *Staat* 40 v. H. gleich 48 000 RM., *Kreis* 25 v. H. gleich 30 000 RM., *beteiligte Gemeinden* den Rest mit 42 000 RM. Diese 42 000 RM. wären zu je einem *Biertel* auf die *Gemeinden Rohingen, Görwihl, Albrud* und *Waldshut* umzulegen. Soll im nächsten Jahr schon mit dem *Bau* begonnen werden, so wäre weiterhin das *Kapital* von 80 000 RM. zunächst durch die *Gemeinden* aufzubringen, da die *Staats- und Kreismittel* zu diesem Zeitpunkt noch nicht zur *Verfügung* stehen werden. *Zwei*, höchstens *drei* Jahre, rechnet man mit der *Zahlung* der *Zinsen* durch die *Gemeinden*.

#### Das Bachtalprojekt

dürfte 180 000—200 000 RM. erfordern. Hiervon trägt der *Zweckverband Rohingen-Dachsberg* 30 000 RM., *so daß* noch 150 000 RM. verbleiben. Hiervon hätte die *Forstverwaltung* 50 v. H. gleich 75 000 RM., der *Kreis* 20 v. H. gleich 30 000 RM., die *Gemeinden* den Rest mit 45 000 RM. aufzubringen. Es wird deshalb nötig werden, zu *suchen*, *Unterstützung* aus der *verschaffenden Erwerbslosenfürsorge* zu erhalten. Bei 10 000 Tagewerke *Erwerbsloser* könnte mit einem *verlorenen Zuschuß* von 30 000 RM. gerechnet werden. Von den *beteiligten Waldbesitzern* sollte allerdings mehr als 150 000 RM. zu erhalten sein. Nach einer *Berechnung* der *Wasser- und Straßenbau-Direktion* beträgt der *unmittelbare Nutzen* der *Waldbesitze*, wenn der *Forstamt Todmosen* errechnete *jährliche Nutzen* verkapitalisiert wird, für den *Staat* 162 000 RM., für die *Privatinteressen* 127 000 RM., *zusammen* rund 290 000 RM.

Da *Beiträge* aus der *Erwerbslosenfürsorge* nur dann *gewährt* werden, wenn im *Winter* gebaut wird, so wäre die *Linie Görwihl-Rohingen-Lochmühle* im nächsten *Sommer* und *darin anschließend* die *weilliche Bachtalstraße* im *Winter 1930/31* zu *erbauen*.

*Schwierigkeiten* bereiten wird allerdings die *Beschaffung* der *Gemeindemittel* zur *Ausführung* der *Projekte*. Da *aber* sich in der *Gegend* große *Bestände* an *wertvollem Holz* befinden, die *aber* infolge der *schlechtesten Abfuhrwege* schwer an den *Mann* zu *bringen* sind, so müßten eben die *Waldbesitzer* *finanziell* *herangezogen* werden, um einen *Straßenneubau* möglich zu *machen*.

Die *kürzlich* *gegründete* *Organisation* zur *Verbesserung* der *Verkehrsverhältnisse* wird *alles* daran *sehen*, daß die *beiden Projekte* *Wirklichkeit* werden, hat sie *doch* das *eine Ziel* vor *Augen*: *Besserstellung* des *Görwihler- und Dachsberges* in *seinem Verkehrs- und Wirtschaftsleben*.

— Furtwangen, 3. Aug. (Kraftpostverkehr.) Vom 1. August ab ist die Haltestelle Postagentur Altlimonswald aufgehoben worden. An deren Stelle wurde in Oberlimonswald zwischen Engel und Rebstod bei der neuen Poststelle Oberlimonswald eine Haltestelle eingerichtet.

### Unfall beim Tunnelbau.

(-) Freiburg i. Br., 3. Aug. Beim Bau des Lorettotunnels ereignete sich heute mittag ein neuer Unfall. Ein Stein löste sich plötzlich im Tunnel und traf den Arbeiter Thomas Lehrtich auf den Kopf, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Der Schwerverletzte mußte mittels Sanitätswagen nach der Freiburger Klinik verbracht werden.

— Bruchsal, 3. Aug. (Motorabunfall.) Auf der Landstraße zwischen hier und Karlsdorf stieß gestern abend ein Lehrer aus Heidelberg mit seinem Motorrad auf ein Personenauto. Der Motorfahrer erlitt einen Beinbruch und sonstige Verletzungen; er wurde ins hiesige Spital verbracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

— Haagen (bei Görz), 3. August. (In die Transmission geraten.) Bei der Spinnerei Haagen geriet der Arbeiter E. Seger in die Transmission, wobei ihm ein Arm ausgerissen wurde.

— Tiengen (bei Waldshut), 3. August. (Von einem Pferde tödlich getroffen.) Der Straßenwärter Julius Senftle wurde beim Garbenbinden von seinem Pferde so unglücklich getroffen, daß er zwei Stunden später starb.

— Marzdorf, 3. Aug. (Tragischer Unglücksfall.) Gestern morgen wurde der Wirt Otto Auer im Schloßgraben tot aufgefunden. Wie man annehmen muß, ist Auer, nachdem er in der Nacht einen bezechten Gast nach Hause begleitet hatte, in den Graben gefallen. Schädelbruch und Halswirbelbruch führten seinen tragischen Tod herbei.

— Mannheim, 3. August. (Im Gefängnis erhängt.) Vergangene Nacht beging im Landesgefängnis ein 56 Jahre alter verheirateter Schuhmacher aus Niebernhausen, der sich wegen eines Stillschließensvergehens in Untersuchungshaft befand, in seiner Zelle durch Erhängen Selbstmord.

### Sie magern ab an welcher Körperstelle Sie wollen,

ohne Körperbewegung, ohne Diät, ohne Chemikalien zu nehmen, ohne Bäder, Rein äußerlicher Gebrauch. Sichtbares Resultat bereits am sechsten Tage.

Schreiben Sie an Frau Schweitzer Wiesbaden, Goebenstraße 19, welche Ihnen gerne und kostenfrei das einfache und wirksame Mittel angibt, welches sie selbst mit großem Erfolg angewendet hat.











# SCHACHSPALTE

Nr. 31

Geleitet von R. Rutz.

## Réti's Eröffnung.

**Weiß:** 1. Sg1-f3 2. g2-g3 3. Lf1-d2 4. 0-0 5. c2-c4 6. b2-b3 7. Lc1-h2 8. d2-d3  
**Schwarz:** 1. Sg8-f6 2. d7-d5 3. h7-h6 4. Le8-f5 5. c7-c6 6. b7-b6 7. Sg8-d7 8. Lf8-e7

Spielmann hat gegen die von Weiß gewählte Eröffnung das aus der Partie Réti-Lasker (New York 1924) bekannte Verteidigungssystem gewählt. Lasker entwickelte hier den Läufer nach d6, doch ist die von Spielmann gewählte Entwicklung nach e7 als Verbesserung zu betrachten, da bei der Laskerschen Spielweise Weiß nach dem späteren Vorstoß e2-e4 mit der Gabel e4-e5 droht. Auch ist es, wie sich später zeigt, für Schwarz angenehm, daß der Läufer die d-Linie nicht verläßt.

9. Sb1-d2  
 Statt dessen ergab 9. Sb1-c3 eine viel energiereichere Einwirkung auf das Zentrum.

10. Tf1-e1  
 Wahrscheinlich war die Vorbereitung von e2-e4 durch De2 vorzuziehen, um die d-Linie, falls sie geöffnet wird, sofort mit einem Turm besetzen zu können.

11. e2-e4  
 12. Sf3-e5

**Schwarz: Spielmann.**

13. Se5xd7 14. Sd2-f1 15. Dd1-g4  
 Dieser verlockende Damenausfall erweist sich bald als wirkungslos und unglücklich. Besser war daher sofortiges 15. d3xe4.

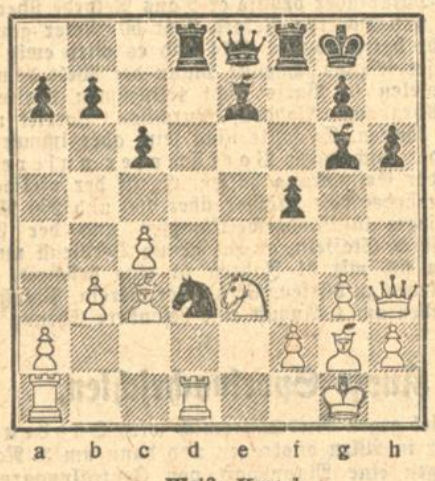
15. d3xe4 16. d3xe4 17. Te1-d1  
 Damit hatte Weiß nicht gerechnet. Die Stellung des Springers erscheint zwar einerseits gefährdet, andererseits aber auch kräftig wirksam. So ist ein Spiel mit starken Chancen und Gegenchancen entstanden. Solche Stellungen sind natürlich äußerst empfindlich und werden in der Regel durch einen einzigen Tempoverlust, durch einen kleinen Präzisionsfehler entschieden.

18. Sf1-c3  
 Dies ist bereits der wahrscheinlich entscheidende Fehler. Mit Lb2-e3 war die weiße Partie wohl noch zu halten.

18. ... Dd7-e8!  
 Spielmann dagegen spielt mit äußerster Präzision. Der Textzug bereitet f7-f5 vor. Nach der verhältnismäßig besten Antwort 19. De2 würde Schwarz mit 8x62 das Übergewicht der vereinigten Läufer erhalten, welches in derartigen offenen Stellungen von größter Wirkung ist.

19. Lb2-e3 20. e4xf5 21. Dg4-h3  
 f7-f5 e6xf5

Stellung nach 21. Dg4-h3:



Weiß: Knoch.

Weiß hat keinen befriedigenden Zug. Auf 21. Df3 würde Lh5 auf 21. De2 f5-f4 folgen.  
 21. ... Sd3xf2!  
 Ein überraschendes, sofort entscheidendes Opfer. Auf f5-f4 würde Weiß mit 22. Sg4 nebst eventuellem Springeropfer auf h6 noch etwas Spiel erlangen.  
 22. Kglxf2 Le7-c5  
 Weiß gibt auf, da auf 23. Te1 Td3, auf 23. Ld2 Txd2+ folgen würde.  
 Richard Réti.

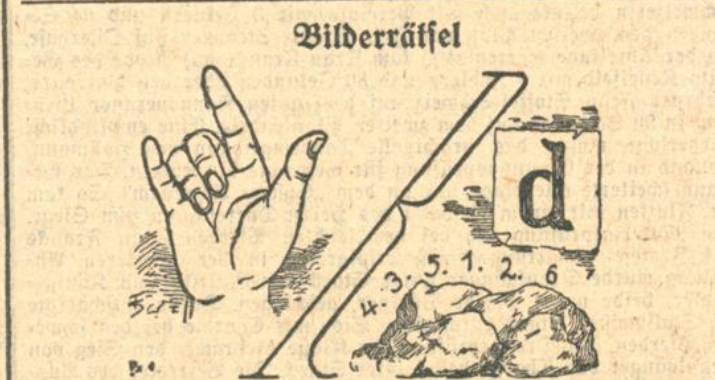
## RÄTSEL-ECKE

### Scherzharade.

Die ersten beiden lob ich mir,  
 Der Köchin Kunst erweist sich hier,  
 Das Dritte ist bei dir und mir,  
 Bei Berg und Tisch, bei Bers und Tier,  
 Bist du ein Ganzer, gleichst du schier  
 An Mut den ersten im Revier.

### Zufahrtäfel.

Man ruft es aus, man braucht's im Haus,  
 Ein Zeichen hinein: aus der Bibel bekannt,  
 Ein Zeichen noch dran: im griechischen Land,  
 Ein Zeichen noch dran: wird ein Mädchen genannt.



### Bilderrätsel

### Sonogramm.

europäische Hauptstadt  
 Zerstörung  
 Charakterzug  
 Jahreszeit

An Stelle der Punkte sind die Buchstaben BB, EE, IIII, LL, NNNN, RRRR, S, TT, U, WW derart zu setzen, daß die vier waagrechten Reihen gleichlangend mit den vier senkrechten sind und Wörter von der beigeigten Bedeutung bilden.

### Ergänzungsrätsel.

... zerei, A . . . t, Ge . . . , Str . . . , Schw . . . , C . . . or, . . ohn . . .

Statt der Punkte sind passende Buchstaben zu setzen, sodas bekannte Hauptwörter entstehen. Die ergänzten Buchstaben müssen im Zusammenhang ein Sprichwort ergeben.

### Magisches Zahlenquadrat.

In die durch schwarze Felder bezeichneten Querreihen sind drei aufeinanderfolgende Zahlen zu setzen, die zusammen 30 ergeben. In den übrigen Feldern sind mit anderen Zahlen art auszufüllen, daß stets drei in einer Richtung liegende Felder, sowohl waagrecht als senkrecht und quer ebenfalls die Summe 30 ergeben.

### Rästel.

Der's nie hat, sucht's zu vertreiben,  
 Schließlich schlägt er's gar noch tot.  
 Mancher kühlt es frisch den Adern,  
 Wer's verliert, kommt oft in Not.  
 Manchem fehlt es stets, in Hast  
 Trägt er seine schwere Last.  
 Doch wer's nützt mit klugem Sinn,  
 Dem bringt's reichlichen Gewinn.

### Auflösungen aus der letzten Rästel-Ecke.

Zifferblatträtsel: I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII  
 ERNASECELEBA  
 Erna, Nase, Ne, Segel, Egel, Gelb, Ede, Ban, Bayern.

Der Botterrätsel: Er hatte acht Lose gepieft.

Kreuzwörterrätsel: Senkrecht: 1. Hammer, 2. Ei, 3. Berlin, 4. Reiter, 6. Mantel. — Waagrecht: 1. Fel, 5. Dom, 7. 8. da, 9. Bar, 10. Ida, 11. Hal, 12. Hai, 13. Er, 14. Tre, 15. 16. Rom, 17. Tal.

Bilderätsel: Ohne Nacht — eifler Born.

Wörterrätsel: Besonnenheit macht überlegen.

Wortspiel: a) Fraß, Rebe, Maus, Nase, Rom, Feile, Haus; b) Paß, Nobe, Mars, Rost, Rum, Feige, Made, Hals, Portuga.

Begleitbild: Im Hintergrund quer; Kopf links, Füße Haus. Man betrachte das Bild von rechts.

Richtige Lösungen fanden ein:  
 Gertrud Kaiser, Lina Sudjall, Hanny Haukeln, Margot Gode, Hilde Deß, Frau Lina Scherer, Jergel Graf, Karl Hartmann, Kaufsch, Otto Schöfner, Oscar Reimhaus, Oskar Scherer, Reuhaus, sämtliche aus Karlsruhe; Arnold Boos, Einzhelm.

### Keglerverband Karlsruhe u. Umgebung E. V.

Unerfähriger erfüllt hiermit die traurige Pflicht, die Verbandsmitglieder von dem plötzlichen Hinscheiden ihres lb. Sportskameraden

## Alfred Hacker

geziemend in Kenntnis zu setzen: Beerdigung: Montag, den 5. August 1929, nachmittags 3 Uhr. Treffpunkt der Sportskameraden 2.30 Uhr vor der Friedhofkapelle. Anzug: dunkelblau (granz), schwarze Rosette am Mützenband links. (14156)

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder

## Walter Spitznagel

unerwartet schnell infolge eines Unglücksfalles verschieden ist.

Karlsruhe, den 3. August 1929.  
 Wolfartsweiererstr. 5. (B166.)

**Familie Fritz Spitznagel.**

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3½ Uhr statt.

### Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Berta mit Herrn Dipl.-Ing. Wilhelm Ernst beehren wir uns anzuzeigen.

Oberlehrer **Wilhelm Huber** und Frau **Frida** geb. Fugger

Meine Verlobung mit Fräulein Berta Huber beehren mich anzuzeigen.

Dipl.-Ing. **Wilhelm Ernst**  
 Gew.-Assessor

Hagsfeld im August 1929. B 175

### Gesetzverband der Hotel- und Gaststätten-Angestellten Sektion Karlsruhe i. B.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsere Mitglieder von dem plötzlichen durch Unglücksfall in Bonn erfolgten Tode unseres lieben Mitgliedes

Herrn **Walter Spitznagel**, Kellner im Alter von 18 Jahren in Kenntnis zu setzen.

Der Vorstand:  
 Die Beerdigung findet Montag, den 5. August, 15½ Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt und ersuchen wir unsere Mitglieder, sich zahlreich zu beteiligen. (14159)

Karlsruhe, den 3. August 1929.

### Todes-Anzeige.

Unsere liebe unvergessliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

## Frau Frieda Gysser Wwe.

geb. Schätzle

ist gestern nacht 2½ Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 3. August 1929.  
 Adlerstraße 35, III.

In tiefer Trauer:  
 Familie Rudolf Gysser, Mannheim  
 „ Karl Gysser, Pforzheim  
 „ Erwin Gysser, Durlach  
 „ Oskar Gysser, Karlsruhe  
 Olga Gysser, Mannheim  
 Max Blanke und Frau, Karlsruhe  
 Fritz Gebhard und Frau, Karlsruhe.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 2½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. (14109)

### Heiratsgesuche

Die besten Heiraten vermittelt erfahrungsgemäß und diskret

**Ludwig Willmann**  
 Freiburg i. Br., Sebenstraße 28.  
 Geschäft geogr. 1886.  
 Stets gute Partien vorzumerkt. Porto beifügen. (3564)

### STATT KARTEN

**Julie Meinstein**  
**Ludwig Klein**  
 Verlobte B 103

Zirndorf (bei Nürnberg) Jöhlingen (Baden)

### ZURÜCK!

**Dr. Pawlowsky**  
 Spez.-Arzt für Chirurgie und Gynaekologie  
 Röntgen-Institut  
 Schillerstr. 55 • Sprechstunden 11-1 u. 4-6

### ZURÜCK

**Dr. med. O. Sitzler**  
 Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Kranke  
 Waldstraße 8 A432

### Das gute Schlafzimmer zum billigen Preis

Schlafzimmer „Anny“  
 echt Eiche, in modern. Räncheron gebelst, m. 160 cm br. Str. Garderobeschrank m. Spiegel, echt weiß, Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, Mk. 575.-

Schlafzimmer „Lotte“  
 echt Eiche, in modern. Räncheron gebelst, mit 160 cm br. Str. Garderobeschrank mit Spiegel, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter. 650.-

Freie Lieferung  
 ünst. Zahlungsbedingungen

Dem Ratenaufkommen angeschlossen

Möbelhaus  
**Maier Weinheimer**  
 32 Kronenstraße 32

### Danksagung.

Herzlichen Dank allen denen, die unserem lieben

## Willi

die letzte Ehre erwiesen. Besonders herzlichen Dank Herrn Vikar Bohrl für die tröstlichen Worte, seinen Freunden aus Gottesause und allen, die uns bei der Bergung behilflich waren.

Frau verw. Reinheckel und Angehörige.  
 Karlsruhe, 3. August 1929.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sage ich herzlichen Dank. Besonders Dank allen Kranz- und Blumenspendern. (B169)

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Emilie Kiefer Wtw.**  
 geb. Fuchs.  
 Knielingen, den 4. August 1929.

### Erfinder

Beseitigung von Patentschwierigkeiten. Neuanmeldung. Ratenzahl evtl. oder Anzahl Barkauf. Verwertung. Liz. Finanziers Patent-Rau, Berlin S. W. 68/22. (A372)

### Gefunden

**Gefunden**  
 auf dem Bahndorfsplatz ein Geldbeutel. Abzuholen von 17-18 Uhr Winterstr. 44, Bobbs., 5. St., Weibl. (B181)

### Rheinländer

hier fremd, nämlich gebl. Dame t. 1888, häßlichen, mit alter Mann kennen au. 1888, au. gemein. Bekehrung u. zert. Ehe nicht ausget. Vertrauen. 1888. Bild, das so. ausdrückt, u. e. 1888. 1889 an die Bad. Presse. Anonym

Sandwerker, 35 J. farb., in jetzender Stellung, sucht die Bekanntschaft einer intell. Dame zwecks Heirat

### Heirat

Zufahrt. mit Bild. Frau, 30 J., alt, in modern. Räncheron gebelst, mit 160 cm br. Str. Garderobeschrank m. Spiegel, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, Mk. 575.-

Heirat. mit Bild. Frau, 30 J., alt, in modern. Räncheron gebelst, mit 160 cm br. Str. Garderobeschrank m. Spiegel, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, Mk. 650.-

### Gedanken-austausch

mit Frau, 30 J., alt, in modern. Räncheron gebelst, mit 160 cm br. Str. Garderobeschrank m. Spiegel, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, Mk. 575.-











# Die Flucht aus dem Joch

Roman von G. Weiss-Schidlof

(Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin) (40 Fortsetzung)

Er ließ sie gehen, sah ihr helles Kleid verschwinden und hatte den Bruchteil einer Sekunde lang den wilden Wunsch, das Mädchen zu fassen, das blonde Haar in den Fingern zu halten und seine Lippen in das trübige Gesicht zu schlagen. Die Anwandlung ging rasch über. Er mußte überlegen. Gut, Nina war nicht da. Sie lebte in Berlin. Sie lebte unter fremden Namen. Warum? Warum alles in der Welt das Geheimhalten vor ihm? Wenn sie sich übergeben wollte, was zwang sie, ihm Briefe zu senden. Sie war besonnengegangen und hatte ihm doch geschrieben. Also lag ihr daran, daß sie den Kontakt mit ihm nicht verlor, also erwog sie irgendwie die Möglichkeit, einmal zu ihm zurückkehren zu können.

Grit Hessentamp. Er versuchte, den Namen mit Nina in Verbindung zu bringen. Es gelang ihm nicht. Die beiden Worte blieben unzusammenhängend und leerer Klang. Grit war eine gewollt originelle Mischung von Grit und hörte sich nach Kabarett, Film, Bühne an. Es war natürlich ein Unbegriff, Rückschlüsse zu ziehen, aber was war geschehen, daß Nina ihren Namen vertauscht hatte? Nina, dieses Kind, mußte Dinge tun, die sie sich scheute, unter ihrem eigenen Namen zu vollbringen.

„Ich werde dahinterkommen“, sagte er sich. Er würde sie finden. Er mußte wissen, mit welchen Geschehnissen Nina die letzten Monate ausgefüllt hatte. Er dachte nicht daran, daß sein Leben in dieser Zeit ein Sturz von trübem Abenteuer und ständigen Erniedrigungen gewesen war. Nichts weiter dachte er, als daß die Frau, die man ihm angetraut hatte, die Frau, die seinen Namen trug und sein Leben war, ein verborgenes Leben führte, ihm ein Geheimnis, das er ergründen mußte.

Da fiel ihm ein, daß Eva Nina verständigen könnte. Ein Telegramm, ein Telefongespräch, und Nina wußte, daß er ihren Aufenthaltsort kannte. Dies mußte verhindert werden. Jetzt kam ihm eine Erklärung für die Offenheit des Mädchens. Natürlich hatte Eva nur die Wahrheit gesagt, weil sie sich bereits mit der Flucht trug, Nina zu warnen. Er preßte die Lippen aufeinander. Eine kleine Bestie sollte ihn nicht hindern, den Wegen seiner Frau nachzugehen.

Er rief einen Wagen und ließ Eva heruntersteigen. In diesen wenigen Minuten, die sie allein gewesen war, konnte sie mit Berlin telefonieren. Es war auch unmaßsicherlich, daß sie bereits bespioniert hatte, denn Eva mußte sich erst über das Geschehene und zu Unternehmende klar werden.

Eva kam, feindselig und gehorcht. Mit einer ironisch-höflichen Gebärde bewegte sie er sie ein, Platz zu nehmen.

„Was wünschen Sie noch von mir, Herr von Goswin?“

„Ich möchte vermeiden, daß Sie meine Frau benachrichtigen.“

„Ich führe heute noch nach Berlin. Sie werden mich begleiten, Herr von Goswin.“

„Und wenn ich mich weigere?“

„Sie scheinen noch immer nicht begriffen zu haben, daß Ihre Situation sehr verhängnisvoll ist. Der Fall liegt so, daß meine Frau verhaftet ist. Ich, der Mann, bekomme Briefe aus Montreux, obwohl die Schreiberin seit vier Monaten nicht mehr hier ist. Die Briefschreiberin meiner Frau, also Sie, verbringt während dieser

Zeit ein auf sehr angenehmer finanzieller Basis beruhendes Leben. Wer gibt mir den Beweis, daß die Briefe nicht gefälscht sind, daß Sie meine Frau nicht besteuert haben.“

„Nein!“ Sie schrie auf. Ihre Augen öffneten sich weit, ihre Lippen wurden weiß. Sie griff nach ihrem Hals, an dem sie ein Bürgen spürte. „Das — das ist ja —“

Mitleidlos fuhr er fort: „Ob ich persönlich Ihre Erzählung glaube oder nicht, ist eine Sache, die nicht hierhergehört. Ich hätte das Recht, Sie festnehmen zu lassen, weil Sie verdächtig sind, ein Verbrechen begangen zu haben. Aber ich weiß, daß Sie aus guter Familie sind, und will Sie nicht einem Verhör durch die Polizei aussetzen, ehe ich mich vergewissert habe, daß Ihre Angaben der Wahrheit entsprechen. Bitte, es steht Ihnen frei, zu telegraphieren oder sonst etwas zu unternehmen. Doch Sie werden mit mir fahren. Und gnade Ihnen Gott, wenn ich meine Frau in Berlin nicht finde. Ich lasse Sie verhaften und ob es Ihnen und Ihrer Familie angenehm sein wird, daß Ihr Name als der einer Verbrecherin durch die Zeitungen geschleift wird, das zu beurteilen, überlasse ich Ihnen.“

Evas Beherrschung zerfiel in nichts. Jede Ueberlegung wurde von dem Entschluß zertrümmert, das sich über ihr Herz ergoß. Sie war diesem Menschen ausgeliefert, der keine Drohung wahr machen würde, wenn sie sich nicht unterwarf. Und dann — der Standal, Woh, die Mama! Die Geschwister! Nein, sie konnte es ihrer Familie nicht antun, sich wegen Mordverdachts verhaften zu lassen. Mordverdacht! Das Wort war von so grotesker Grauenhaftigkeit, daß sie wie im Krampf aufschrie. Dann schlug sie die Hände vors Gesicht, um ihre verzweifeltsten Augen zu verbergen.

„Nehmen Sie sich zusammen!“ befahl Axel scharf. „Ich liebe keine hysterischen Szenen. Wir fahren mit dem nächsten Zug, der irgendwo Anschlag hat. Vielleicht erreichen wir ein Flugzeug. Warten Sie, bitte, Ihre Koffer. Ihre Rechnung erledige ich.“

Eva ging widerprüchlos. In ihrem Zimmer brach sie in zornige und ohnmächtige Tränen aus. Welche Beschämung! Sie, Eva Thormann, ein willensloses Werkzeug in der Hand dieses Mannes! Ach, die arme Frau von Goswin! Noch hingen ihre Kleider hier so viele Kleinigkeiten hatte sie zurückgelassen, die Eva jetzt beim Packen durch die Hände gingen. „Ich bin gemein!“ schlochte sie und ballte die Faust gegen den Mann, dem sie gehorcht mußte, ohne den Mut aufzubringen, dem Befehl und der Drohung Axels zuwiderzuhandeln.

Am nächsten Morgen, als sie einander im Kupee gegenüber saßen, versuchte Axel, die Beantwortung einiger Fragen von Eva zu erlangen. Sie schwieg, sah ihn voll Haß an und wandte den Kopf wieder zum Fenster, um in die helle vorüberfliegende Landschaft zu starren. Welcher Verrat! Welcher Verrat! drönte der Zug. Eva trost in sich zusammen. Sie mühte sich ab, dem Rhythmus der Räder einen anderen Sinn zu geben, aber unaufhörlich hämmerten in ihrem Kopf die Silben, die sie elend machten: Welcher Verrat!

### IX.

Grit Hessentamp und Alexander Kersti waren Freunde geworden. Kersti hatte das Bedürfnis, sich dieses Mädchens anzunehmen, das ein Abbild der fernsten Geliebten war. Er hatte manchmal den Wunsch, die Augen zu schließen, sie in die Arme zu nehmen und sich vorzustellen, es sei Nina, die an seinem Herzen lag. Niemals wurde dieser Wunsch indessen laut. Sie schenkte ihm volles Vertrauen und zeigte ihm deutlich, wie dankbar sie für seine uneigennützigste Freundschaft war.

Nina, die viel in seiner Gesellschaft war, spürte nicht, wie schnell sie sich innerlich zurückwandte. Das Neugehörte ihrer Welt war ihr allerdings schon Gewohnheit geworden. Das vermehrte Zimmer peinigte sie nicht mehr, der Verlauf des Tages blieb sich gleich.

Manchmal oft sie gemeinsam mit Kersti zu Mittag, und ziemlich häufig trafen sie sich in einem Hotel zum Frühstück. An den Abenden in denen er sie nicht vom Kabarett abholte, ging sie nach Hause oder war mit Lucke zusammen. Man hielt den Fürsten für ihren Liebhaber, und im allgemeinen blieb sie von Anträgen verächtlich. Janny hatte vor kurzem Berlin verlassen. Sie hatte der Befreiung durch einen Fehmantel und einer verprochenen Pariser Reise nicht widerstehen können und war ihrem Mann veruchsweise auf das Gut gefolgt.

Das große graue Auto fuhr durch den goldenen Traum des Spätherbsttages. Nina sah neben dem Fürsten. Sie hatte die Knie fest angestemmt, denn der Waldweg war holprig und der Wagen schaukelte bisweilen. Der Luftzug hob die Enden ihres bunten Georgette-Schals, die wie riesige gefesselte Schmetterlinge aufblatterten.

Die Sonne war von einer leisen zögernden Müdigkeit. Aber noch hatte sie Kraft genug, Lichter in das verfarbte Laub der Bäume zu zaubern. Nina lächelte vor sich hin. Sie war glücklich und wunschlos. Alles war vergessen, das Früher und das Jetzt. Der Wald rauschte vorüber, das sanfte Blau des Himmels wölbte sich über den mehenden Baumtronen.

„Wird es Ihnen nicht zu kalt?“ erkundigte sich der Fürst. Sie verneinte. „Der Sommer gibt noch einmal ein Gastspiel. Man muß dankbar sein.“

Er nickte. Wie wenig gehört dazu, einem Menschen eine Freude zu machen, dachte er. Dieses kleine Mädchen ist glücklich, weil es Auto fahren darf und ein bißchen verwöhnt wird.

Er hatte ihr schon öfter versprochen, mit ihr eine Wagenfahrt nach Potsdam oder darüber hinaus zu machen. Bisher war der Plan nie zur Ausführung gekommen. Entweder war das Wetter schlecht oder die Zeit hatte nie gepaßt, so daß man sich schon auf einen Verzicht vorbereitet hatte. Auf einmal war das Wetter umgeschlagen. Der Sommer gab wirklich ein Gastspiel, wie Nina geäußert hatte. Ein Gastspiel zwar mit nicht ganz echter Sonne, mit trügerischer Wärme und einer zitternden Bläue der Luft, die den Duft des Herbstes nicht verleugnen konnte. Was tat es? Der Tag war schön, und Kersti beilte sich, die Gelegenheit auszunützen, um sein Versprechen zu erfüllen.

Der Weg war schmal, so daß die Fahrt nicht ganz ungefährlich ausfiel. Es bedurfte großer Vorsicht und einer ziemlichen Geschicklichkeit des Chauffeurs, um mit den entgegenkommenden Autos nicht zusammenzugeraten. Nina hätte gern selbst das Steuer in die Hand genommen. Als sie die Fahrt antrat, brante ihr die Bitte auf der Zunge, Alexander Kersti möge den Chauffeur nach Hause schicken und ihr die Führung des Wagens anvertrauen. Sie unterdrückte den Wunsch rechtzeitig, da es bei Grit Hessentamp nicht selbstverständlich war, daß sie einen Wagen steuern konnte und sie außerdem die Umgebung Berlins nicht gut kannte.

Einmal sprang der Wagen so heftig, daß Nina emporgeschleudert wurde und sich anklammern mußte. Sie wurde blaß. Was ist mit mir? dachte sie. Seit wann bin ich so furchtsam? Sie hatte früher längere und schwierigere Autotouren gemacht, ohne an Gefahr zu denken.

„Sie haben sich erschreckt, Grit“, sagte Kersti, dem ihre Blässe auffiel. „Soll der Chauffeur nicht langsamer fahren?“

„Nein, es ist nicht nötig. Ich weiß nicht, was über mich gekommen ist. Ich bin doch schon öfter über schlechte Chauffeen gefahren.“

Trotzdem gab Kersti Anweisung, das Tempo zu verringern. „Sie sollen nicht um Ihr Leben fürchten, kleine Grit, wenn Sie in meiner Gesellschaft sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Holländer  
**Tomaten zum Rohessen**  
3 Pfd. 75 Pf. in Steigen B. f. N. Pfd. 19 Pf.

5% Rabatt  
**Pfannkuch**

**Orangen zum Auspressen**  
3 Pfd. 1<sup>00</sup> Mk.

**Konkurs-Ausverkauf**  
Schöne von 10 Uhr bis 12 Uhr und 2 Uhr bis 4 Uhr. Ein Verkauf von (13991)

**Reisen Sie mit Seelberg**  
Kaffee, Waffeln, Gebäcke

**HERD-BECKER**  
Anzahlung M. 11.- monatl. Rate M. 8.- für den besten Junker & Ruh

**Waldstr. 13**  
bei der Beamten-Bank.

**Kräftigungsmittel**  
Schöne volle Körperformen durch Steiners „Oriental-Kraft-Pillen“

**Warners**  
Corsettes  
A. Lucas Nachf.  
jetzt Kaiserstr. 98

**Lichtpausen**  
Uhren-Reparatur

**JULIUS MAIER**  
Seminarstr. 7/9 (Nähe d. Hauptpost)  
Lagerbesuch stets lohnend

**Schlafzimmer**  
365.-  
Ganze Wohnungseinrichtungen

**Acherner Möbel-Industrie**  
EDMUND SEIFERT

**Kroygl**  
Sagitta-Balsam  
Sagitta-Struma-Tabletten

**Sür 30 Mk.**  
erhalten Sie

**Edel-Bienen Honig**

**Spezialhaus für Innen-Ausstattung**  
Anfertigung von Fenster- u. Türschmuck nach eigenen modernsten Vorschlägen in einfachen und feinsten Ausführungen.  
**Paul Schulz**

**Starke Holenträger**  
billig und in großer Auswahl empfiehlt: Otto Rübenacker

**Der schönste Charleston**  
kann ein Schaueranzug werden, wenn Sie unter der Qual eines Hühnerauges zu leiden haben.

Sicht wird 16 sein. Da mitter führt im Stocken...  
Es war vergebliche Stossemitt...  
Sicht wird 16 sein. Da mitter führt im Stocken...  
Es war vergebliche Stossemitt...  
Sicht wird 16 sein. Da mitter führt im Stocken...  
Es war vergebliche Stossemitt...



